




**Geschäfts- und
Nachhaltigkeitsbericht
2020**





2	Rückblick und Ausblick
6	Wichtige Ereignisse
8	Für einen positiven Impact
12	Für modernes Leben und Arbeiten
30	Für die Umwelt
33	Für die Bernerinnen und Berner
36	Für Bern
38	Für die Mitarbeitenden
40	Ökofonds naturemade Energie Wasser Bern
43	Jahresbericht Ökofonds
46	Corporate Governance
58	Finanzbericht Stammhaus
64	Daten und Fakten
74	Impressum

«Wir tragen wesentlich zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 bei.»

Im Gespräch mit **Franz Stampfli**, Verwaltungsratspräsident,
und **Daniel Schafer**, CEO

Welche Erkenntnisse nehmen Sie bezogen auf Energie Wasser Bern aus der Coronakrise von 2020 mit?

Franz Stampfli (FS): Ich nehme zwei Erkenntnisse mit. Erstens ist mir einmal mehr bewusst geworden, welchen verantwortungsvollen Auftrag unser Unternehmen erbringt. Wir müssen die Grundversorgung auch in Krisenzeiten dauerhaft sicherstellen – die Stadt Bern am Laufen halten. Die zweite Erkenntnis: Unsere intensive Vorbereitung der letzten Jahre auf verschiedene Krisenszenarien hat sich bewährt. Das Führungsteam konnte sofort auf unseren Massnahmenplan für eine Pandemie zurückgreifen. Dabei lautete das oberste Ziel, die Mitarbeitenden vor einer Infektion mit dem Coronavirus zu schützen – besonders jene mit kritischen Funktionen wie etwa in den Leit-

stellen. Wir haben rasch die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, damit die Belegschaft auch unter diesen erschwerten Bedingungen funktionieren kann.

Daniel Schafer (DS): In einer Krise braucht es die drei C: Command, Communication, Care. Ich habe den Eindruck, dass uns die Balance dieser drei Faktoren gut gelungen ist. Besonders wichtig war eine intensive, empathische und möglichst proaktive Kommunikation. Gleichzeitig sollten die Mitarbeitenden merken: Wir kümmern uns um sie und holen sie in ihren Ängsten ab. Denn trotz der hohen Arbeitsplatzsicherheit in unserem Unternehmen verunsicherte die Situation viele unserer Mitarbeitenden sehr.



Franz Stampfli, Verwaltungsratspräsident

Durch die Coronakrise gerieten zwei wichtige Weichenstellungen für die Energiebranche in den Hintergrund: Zuerst öffnete die Wettbewerbskommission im Frühling 2020 durch ein Urteil zur Gasversorgung in der Zentralschweiz faktisch den Gasmarkt. Im Herbst bekräftigte dann der Bundesrat, an der vollständigen Liberalisierung des Strommarkts festhalten zu wollen. Da kommt einiges auf Sie zu ...

DS: Mit beiden Marktöffnungen beschäftigen wir uns schon seit Langem. Unsere Unternehmensstrategie legt fest, nach welchen Grundsätzen wir uns in liberalisierten und in regulierten Märkten verhalten. Klar ist aber auch: Wenn viel mehr Kundinnen und Kunden ihren Strom- und Gasanbieter frei wählen können, reichen unsere heutigen

Wechselprozesse und die Systeme dafür nicht mehr aus. Deshalb haben wir Anfang 2020 das bereichsübergreifende Projekt «Marktöffnung 24» gestartet. Damit bereiten wir uns intensiv auf die zahlreichen praktischen Herausforderungen vor, die eine Marktöffnung mit sich bringt.

FS: Die aktuelle Situation zwingt die Energiebranche dazu, besser mit Unsicherheit umgehen zu lernen. Denn bei der Strommarktliberalisierung kommt es wahrscheinlich zu einer Referendumsabstimmung – mit ungewissem Ausgang. Und beim Gasversorgungsgesetz ist unter anderem unklar, ab welchem Jahresverbrauch die Kundinnen und Kunden ihren Gaslieferanten wählen können. Das macht es schwierig, sich auf die Marktöffnung vorzubereiten. Umso mehr sind Agilität und Innovationskraft von uns gefordert.



Daniel Schafer, CEO

Wie sieht der Innovationsprozess von Energie Wasser Bern aus?

DS: Wir stellen die Bernerinnen und Berner in den Mittelpunkt und versuchen, ihre Bedürfnisse und die Herausforderungen dahinter genau zu verstehen. Erst dann können wir Lösungen entwickeln. Dazu nutzen wir klassische Innovationsmethoden wie Design Thinking und Open Innovation. Das bedeutet, für Produktinnovationen sehr rasch erste Prototypen zu entwickeln und diese durch einzelne Kundinnen und Kunden in der Praxis testen zu lassen. Auf Basis ihrer Feedbacks verbessern wir die Produkte, bis sie marktreif sind. Wir binden unsere Kundinnen und Kunden also konsequent in die Entwicklung neuer Angebote ein.

Können Sie ein Beispiel nennen?

DS: Gemeinsam mit Kunden und Partnern haben wir das Assistenzsystem Siima für ältere Menschen entwickelt. Es vergleicht mittels intelligenter Stromzähler die aktuellen Stromlastdaten mit typischen Verhaltensmustern. Eine Abweichung vom üblichen Tagesablauf wird dabei rasch erkannt und löst einen Alarm aus, etwa wenn eine Person nach einem Sturz längere Zeit in der Wohnung liegen bleibt. Der Vorteil dieser diskreten Lösung liegt darin, dass sie mit wenig Aufwand installiert werden kann und passiv Sicherheit bietet.

Der Berner Gemeinderat kommt im neusten Controllingbericht der Energie- und Klimastrategie 2025 zum Schluss, dass sich die Stadt Bern insgesamt auf Kurs befindet. Welchen Anteil hat Energie Wasser Bern daran?

FS: Es ist nicht überheblich, zu behaupten, dass wir einen substanziellen Beitrag leisten. In seiner Medienmitteilung zum Controllingbericht hat der Gemeinderat den Fernwärmeausbau als positives Beispiel für die erreichten Fortschritte genannt. Ich denke genauso an den stetig wachsenden Anteil an lokal produziertem erneuerbarem Strom. Oder an unsere systematische Umrüstung auf energieeffiziente Strassenleuchten, wodurch der Stromverbrauch der öffentlichen Beleuchtung in den letzten zehn Jahren um einen Drittel gesenkt wurde.

DS: Natürlich gibt es aber auch viele Bereiche, die wir nur indirekt beeinflussen können. Beim Heizungersatz und bei den Gebäudesanierungen etwa beraten und unterstützen wir Hauseigentümer und Liegenschaftsverwaltungen bis hin zu Finanzierungslösungen. Doch letztlich müssen sie sich selbst für den Wechsel hin zu erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz entscheiden. Nur gemeinsam erreichen wir das Ziel, den Anteil der fossilen Brennstoffe weiter zu senken. Gleich verhält es sich bei den alternativen Antrieben. Wir gehören zu den Schweizer Energieversorgern, die am meisten in die Infrastruktur für die Elektro- und die CNG-Mobilität investieren. Nun liegt es an den Lenkerinnen und Lenkern, auf klimaschonende Autos umzusteigen und diese Infrastruktur auch zu nutzen.

«Wir binden unsere Kundinnen und Kunden konsequent in die Entwicklung neuer Angebote ein.»

Daniel Schafer, CEO

«Unsere intensive Vorbereitung der letzten Jahre auf verschiedene Krisenszenarien hat sich bewährt.»

Franz Stampfli, Verwaltungsratspräsident

Ende Jahr veröffentlichte das Bundesamt für Energie die Resultate der mittlerweile fünften Vergleichsstudie unter den Schweizer Energieunternehmen. Das Abschneiden von Energie Wasser Bern dürfte zu Ihren Highlights von 2020 gehören ...

FS: Absolut. Das Benchmarking beurteilt objektiv, wie stark unser Unternehmen zu den Zielen der Energiestrategie 2050 des Bundes beiträgt. Beim Strom belegen wir unter allen teilnehmenden Energieversorgern den ausgezeichneten dritten Platz – obwohl wir nicht nur mit Elektrizität handeln, sondern diese auch produzieren. Unsere Zielerreichung bei Strategie, Produkten und Dienstleistungen für Energieeffizienz und erneuerbare Energien beträgt 88 Prozent, während es im Branchendurchschnitt 53 Prozent sind. Im Bereich Wärme haben wir sogar Rang zwei erreicht. Auch hier liegt unsere Zielerreichung mit 84 Prozent viel höher als der Durchschnitt von 50 Prozent. Mit diesen Ergebnissen sind wir das beste Querverbundunternehmen aller Teilnehmenden.

DS: Das Resultat bestätigt, dass wir als Gesamtenergiespezialist auf dem richtigen Weg und ein Vorreiter in der Branche sind. Wir unterstützen die Energiestrategie nicht bloss ideell, sondern tragen wesentlich zu deren Umsetzung bei – unter anderem mit Grossprojekten wie dem Fernwärmeausbau und dem geplanten Geospeicher. Doch auch wenn uns die Studie attestiert, richtig gute «Büez» zu machen: Wir wollen uns weiter verbessern.

Woran denken Sie?

DS: Um das Energiesystem im Sinne der Energiestrategie 2050 und des städtischen Energierichtplans umzubauen, müssen wir als Gesamtenergiespezialist im Alltag noch viel mehr Synergien nutzen. Nur so entstehen optimierte Gesamtlösungen. 2020 hat sich ein interdisziplinäres Team erstmals der Frage gewidmet, wie das optimale Gesamtenergiesystem für die Stadt Bern aussieht. Diese Gesamtperspektive braucht es einerseits, um die ökologischen Ziele noch konsequenter zu verfolgen. Andererseits ist sie auch für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens zentral. Die für Ende 2024 geplante Zentralisierung auf dem Areal Ausserholligen wird es uns erleichtern, die besten Gesamtlösungen zu finden. Denn dort schaffen wir ideale Bedingungen für die Zusammenarbeit von Fachleuten aller Disziplinen.

Das Jahr 2020 im Überblick



Lockdown

Energie Wasser Bern ist gut auf die Pandemie vorbereitet und hält die Stadt am Laufen.

Jahresabschluss

Im Geschäftsjahr 2019 erwirtschaftet Energie Wasser Bern ein Ergebnis von 56.4 Millionen Franken.

Saniert

Nach rund vierjähriger Bauzeit gehen die Sanierungsarbeiten an der Rathausgasse zu Ende.

2020

März

Mai

Januar

Februar

April

Juni

Verkauft

Die Bevölkerung stimmt dem Kauf des Gaswerkareals durch die Stadt Bern zu.



Spatenstich

Der Ausbau des Berner Fernwärmenetzes ab der Energiezentrale Forsthaus beginnt.



Ultra-Schnellladestation

Energie Wasser Bern nimmt die erste Ultra-Schnellladestation der Stadt Bern in Betrieb.



Digitalisiert

Die denkmalgeschützten Leuchten der Kirchenfeldbrücke werden saniert und mit dimmbaren LED-Modulen ausgerüstet.

Endlich

Die Sanierungs- und Neugestaltungsarbeiten rund um das Gesamtprojekt «Dr nöi Breitsch» beginnen.

Spitzenreiter

Im EVU-Benchmarking des Bundesamts für Energie erzielt Energie Wasser Bern Spitzenplätze.

Licht an

BernCity, die Altstadt-leiste und Energie Wasser Bern sorgen für eine stimmungsvolle Weihnachtsbeleuchtung in der Innenstadt.

Juli

September

November

2021

August

Oktober

Dezember

Meilenstein

Die öffentliche Mitwirkung zur Überbauungsordnung der Standortentwicklung Holligen startet.



Lichterlöschen

Energie Wasser Bern ist «Partner für saubere Energie» von Rendez-vous Bundesplatz – das Lichtspektakel dauert leider nur kurz.

Gesamtenergiespezialist mit positivem Impact

Derzeit erleben wir aufgrund der Coronakrise eine Welt im Wandel. Disruptive Entwicklungen kennt die Energiebranche schon seit einem Jahrzehnt. Dabei bleibt die Herausforderung des Klimawandels ein zentraler Treiber für eine Transformation des Energiesystems. Der politische Druck, die ambitionierten Klimaziele möglichst rasch umzusetzen, hat 2020 weiter zugenommen. Eine erfolgreiche Umsetzung braucht aber mehr als Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Das gesamte Energiesystem muss neu durchdacht, geplant und umgebaut werden.

Dies ist eines der Ziele der Transformation von Energie Wasser Bern zum Gesamtenergiespezialisten. Das Unternehmen sieht sich als Drehscheibe mit Lösungen rund um Energie. In ihrem Zentrum stehen die Kundinnen und Kunden – ob Grosskunden, KMU, Hauseigentümer oder Mieter – mit ihren spezifischen Bedürfnissen rund um modernes Leben und Arbeiten. Ihnen bietet Energie Wasser Bern umfassendes Know-how zur Planung, zum Aufbau und zum Betrieb vernetzter Systeme in den Bereichen Strom, Wärme, Gebäudetechnik, Mobilität, Telekommunikation, Wasserversorgung und Kehrrechtverwertung an. Das Produkteportfolio des klassischen Energieversorgers wird Schritt für Schritt durch neue, zukunftsorientierte und nachhaltige Angebote sowie durch massgeschneiderte Lösungspakete für die Kundinnen und Kunden erweitert.



Diese Transformation von Energie Wasser Bern zum Gesamtenergiespezialisten ist erforderlich, um als Unternehmen zukunftsfähig zu bleiben. Deren Erfolg muss sich aber sowohl in wirtschaftlicher Stabilität als auch in positiven Impacts für Mensch und Umwelt äussern:

Kunden

Modernes Leben und Arbeiten dank passender Infrastruktur und Gesamtenergielösungen

Bern

Quartierentwicklung und Versorgungssicherheit dank optimierten Systemen

Mitarbeitende

Zukunftsfähige Arbeitsplätze und hohe Arbeitsmarktbefähigung dank hoher Kundenorientierung

Know-how und Partner

Praktische Kompetenz verbunden mit vernetzter Innovation

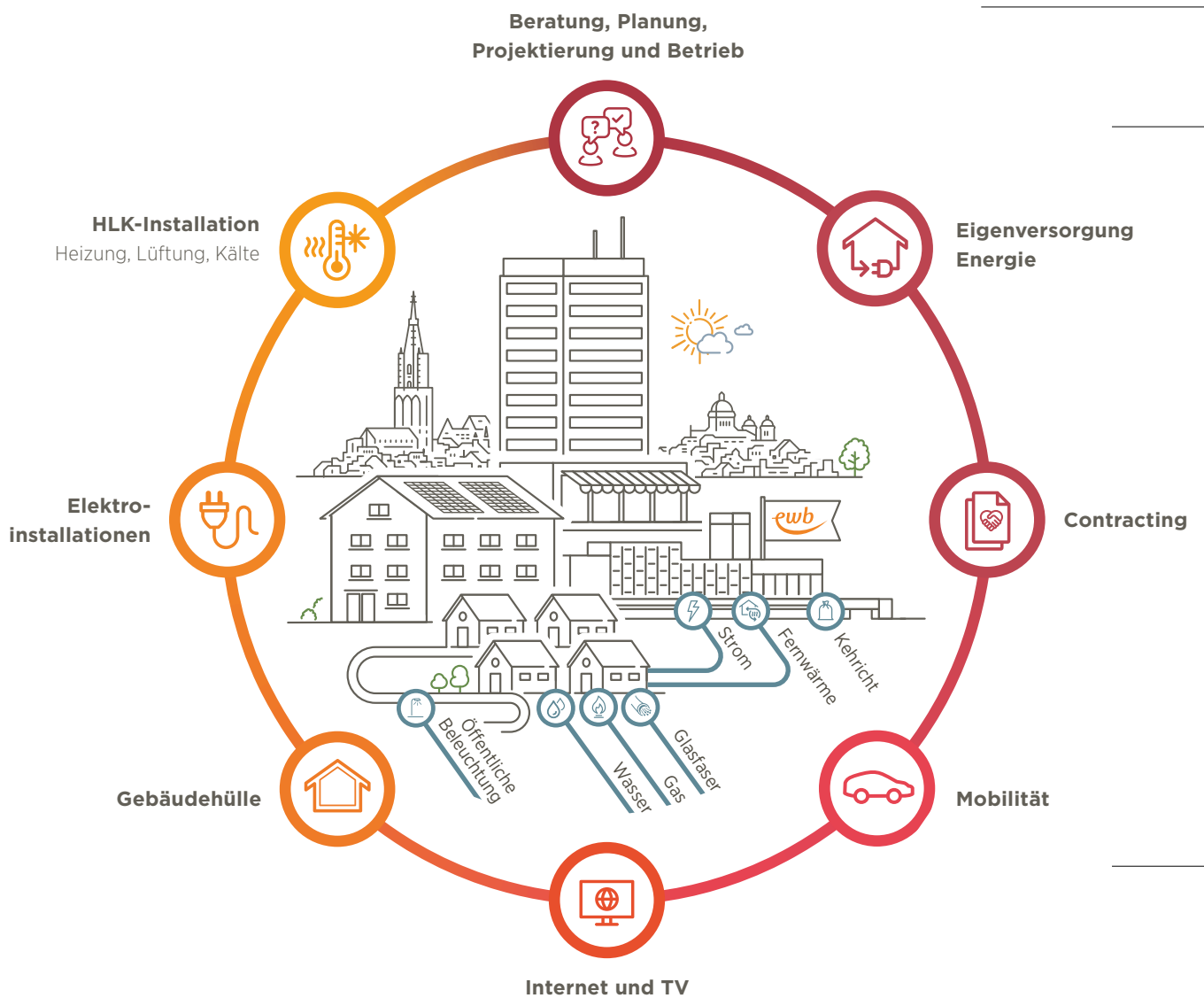
Infrastruktur

Optimiertes Gesamtsystem mit allen Medien dank vernetzten, dezentralen Energie-, Gebäude- und Mobilitätslösungen

Umwelt

Integrierter Umweltschutz durch systematische Planung und Lebenszyklusbetrachtung

Energie Wasser Bern schafft Mehrwert für alle



Für wen	Was	Wie und wo
Kunden	Einbindung der Kundinnen und Kunden bei der Entwicklung von Produkten	Innovationsmanagement, S. 33
Bern	Versorgungssicherheit und nachhaltige Quartierentwicklung für attraktives Wohnen	Pandemieplanung, S. 12 Systemoptimierung, S. 14 Quartierentwicklung, S. 15 Baustellen, S. 36
Mitarbeitende	Aufbau von Kompetenzen und einem Arbeitsumfeld im Sinne eines Gesamtenergiespezialisten	Systemoptimierung, S. 14 Marktöffnung 24, S. 25 Arbeitswelt 4.0, S. 38
Know-how und Partner	Realisieren von intelligent verknüpften Energiedienstleistungen zur Optimierung des Gesamtsystems	Systemoptimierung, S. 14 Quartierentwicklung, S. 15 Bächtelenpark, S. 16 Geospeicher, S. 20
Infrastruktur	Bestmögliche Abstimmung von Kundenbedürfnissen und Infrastruktur	Quartierentwicklung, S. 15 Bächtelenpark, S. 16 Fernwärmeausbau, S. 18 Gasversorgung, S. 22 Mobilitätsinfrastruktur, S. 26 Öffentliche Beleuchtung, S. 28
Umwelt	Aktive Umsetzung der Energiestrategien des Bundes und der Stadt Bern	Fernwärmeausbau, S. 18 Geospeicher, S. 20 Mobilitätsinfrastruktur, S. 26 Öffentliche Beleuchtung, S. 28 Auf Kurs, S. 30 Konkrete Massnahmen, S. 32

Pandemieplanung hat sich bewährt

Um für ausserordentliche Situationen wie eine Pandemie gewappnet zu sein, hat Energie Wasser Bern vor fünf Jahren ein systematisches Business Continuity Management erarbeitet. Denn als systemrelevanter Betrieb trägt das Unternehmen eine besondere Verantwortung gegenüber den Bernerinnen und Bernern. Es muss die sichere Versorgung der Stadt mit Energie, Wasser und Internetdiensten gewährleisten – auch bei aussergewöhnlichen Ereignissen und in Krisen.

Frühzeitig Schutzmassnahmen ergriffen

In der Coronakrise hat die implementierte Pandemieplanung ihre Bewährungsprobe bestanden. Energie Wasser Bern war damit gut auf die ausserordentlichen Umstände vorbereitet. Bereits Ende Februar setzte der städtische Energieversorger ein Pandemieteam bestehend aus Mitarbeitenden von Unternehmensentwicklung, Personalmanagement und Kommunikation sowie Geschäftsleitungsmitgliedern ein. Neben den Schutzmassnahmen des Bundesamts für Gesundheit traf das Unternehmen eine Vielzahl interner Zusatzmassnahmen.



Von links: **Peter Seiler**, Sicherheitsbeauftragter, **Christof Scherrer**, Leiter Nachhaltigkeitsmanagement, und **Walter Schaad**, Experte Nachhaltigkeit

Dazu gehörten unter anderem die Arbeit im Homeoffice, die Verlagerung von Sitzungen auf digitale Kanäle, häufigeres Reinigen der Büroräumlichkeiten und der Arbeitsplätze sowie die Schaffung zusätzlicher Parkplätze, damit die Mitarbeitenden den ÖV nicht benutzen mussten. Ausserdem wurden personelle Reserven gebildet, um allfällige krankheitsbedingte Ausfälle kompensieren zu können. Der Bereich Netze teilte seine Teams zeitlich und räumlich auf, um bei Erkrankungen Ansteckungsketten zu verhindern. Alle diese Vorkehrungen sorgten dafür, dass der Betrieb jederzeit reibungslos weiterlief.



Mitarbeitende informieren und betreuen

Die Aufgabe des Pandemieteam bestand ebenso darin, die Situation laufend zu beurteilen und Antworten auf die vielen konkreten Fragen zu finden, die sich in der Coronakrise stellten. Unter anderem ging es darum, Lösungen für Mitarbeitende zu finden, die zu den besonders gefährdeten Personen zählen, Betreuungspflichten nachgehen mussten oder durch die Schliessung von einzelnen Baustellen vorübergehend keine Aufgaben hatten.

Ein weiterer Fokus des Kernteams richtete sich auf die interne Kommunikation. Die Coronakrise zeigte einmal mehr, wie wichtig diese in Krisensituationen ist. Energie Wasser Bern informierte die Mitarbeitenden laufend via Intranet und Mitarbeitenden-App. Sehr gut kamen etwa die regelmässigen Videobotschaften des CEO an.

Unterstützung fürs Gewerbe

Bei vielen Gewerbebetrieben in der Stadt Bern liess der Lockdown im Frühling 2020 den Umsatz auf einen Schlag einbrechen. Es war absehbar, dass einige Unternehmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten und ihre Energierechnung nicht mehr bezahlen können. Darum beschloss Energie Wasser Bern auch hier Sofortmassnahmen, um das lokale Gewerbe bei drohenden Liquiditätsengpässen nach Möglichkeit zu unterstützen. Der städtische Energieversorger setzte bei den Inkassoprozessen auf Kulanz und ein pragmatisches Vorgehen.

Gesucht: das optimale Energiesystem

Als Gesamtenergiespezialist fokussiert sich Energie Wasser Bern nicht mehr auf einzelne Medien wie Strom und Gas. Stattdessen geht es um die Frage, wie das optimale Energiesystem für die Stadt Bern als Ganzes aussieht. Damit nimmt der städtische Energieversorger einerseits seinen Auftrag wahr, die Energiewende in Bern umzusetzen, und stellt andererseits seine nachhaltige Unternehmensentwicklung sicher.

Die Zukunft simulieren

Ein Team mit Fachleuten aus allen Geschäftsbereichen hat dazu im Berichtsjahr ein breit abgestütztes Konzept erarbeitet. Es zeigt das Vorgehen auf, um das Systemoptimum zu bestimmen: Mithilfe von Szenarien soll beurteilt werden, wie sich die Stadt Bern in Zukunft entwickeln könnte, welche Anforderungen diese Entwicklungen mit sich bringen und was das fürs Energiesystem bedeuten würde.

Das Konzept sieht vor, dass Energie Wasser Bern pro Szenario Simulationen durchführt. Dabei passen die Fachleute verschiedene Rahmenbedingungen an, wie etwa politische und regulatorische Parameter sowie Kundenbedürfnisse. Als Resultat wird ersichtlich, wie sich die Zielinfrastruktur und zentrale Kennzahlen wie Energieabsatz, Anteil erneuerbarer Energien, Emissionen, Wirtschaftlichkeit und Investitionsbedarf verändern. Anschliessend werden die Szenarien anhand mehrerer Kriterien bewertet. Dazu gehören unter anderem die Versorgungssicherheit, die technische Machbarkeit, die Robustheit, die Zukunftssicherheit und der Ressourcenbedarf.

Neu sind bei diesem Vorgehen nicht nur die Simulationen, sondern vor allem auch die breite Verankerung im Unternehmen durch Teammitglieder mit unterschiedlichem Hintergrund. Stand bisher bei ähnlichen Konzepten die Wärme im Mittelpunkt, gewinnt nun das Zusammenspiel mit dem Strom an Bedeutung – etwa weil Fotovoltaikanlagen, Wärmepumpen und Elektromobilität in der Stadt Bern immer wichtiger werden.

Wertvolle Entscheidungsgrundlagen

Mit dem im Konzept skizzierten, iterativen Prozess erhält Energie Wasser Bern Aussagen dazu, welche Anpassungen in den nächsten Jahren bei den Netzen und den Produktionsanlagen erforderlich sind, was dies für den geplanten Absatz bedeutet und wie hoch der langfristige Investitionsbedarf ausfällt. Solche wertvollen Erkenntnisse dienen der Geschäftsleitung als Entscheidungsgrundlage zur Weiterentwicklung des Energiesystems und der Unternehmensstrategie.

Zudem lässt sich die Energieoptimierung in den Quartieren auf diese übergeordneten Erkenntnisse abstimmen (siehe Interview). So wird in der ganzen Stadt ein ähnlicher Ansatz verfolgt, eine Standardisierung erreicht und gleichzeitig der spezifischen Situation vor Ort Rechnung getragen.

Die Umsetzung des Konzepts hat Energie Wasser Bern im Berichtsjahr bereits in Angriff genommen. 2021 wird der Prozess erstmals vollständig durchgespielt.



«Die Energiewende spielt uns in die Hände.»

Drei Fragen an **Walter Schaad**,
Experte Nachhaltigkeit

Energie Wasser Bern geht die Quartierentwicklung neu ganzheitlicher an als bisher. Was hat geändert?

Wenn wir in der Vergangenheit von einem Grosskunden einen Auftrag erhielten, erledigten wir diesen wie bestellt – wir legten zum Beispiel eine Gasleitung und erstellten die Anschlüsse. Heute schauen wir in einem solchen Fall auch das Umfeld im Quartier genauer an: Für welche anderen Firmen oder Wohnüberbauungen im Perimeter könnte eine gemeinsame Lösung ebenfalls Sinn ergeben? Welche erneuerbaren Energieträger eignen sich in diesem Quartier am besten? Gibt es etwa eine Abwärmequelle, lässt sich Erdwärme zum Heizen oder Aarewasser zum Kühlen nutzen? Auf Basis solcher Überlegungen erarbeiten wir ein Energiekonzept. So erfüllen wir unseren Auftrag gemäss Energieleitplan, eine nachhaltigere Energieversorgung zu erzielen und den Anteil der erneuerbaren Energien zu erhöhen.

Können Sie schon Beispiele für Gesamtenergielösungen in Quartieren nennen?

Zurzeit arbeiten wir an konkreten Projekten für die Quartiere Ausserholligen, Wankdorf und Viererfeld/Mittelfeld. Bei allen drei Standorten befinden wir uns in der Konzeptphase. Auch fürs Gaswerkareal stellen wir bereits Überlegungen an. Am Anfang eines solchen Projekts kann die Anfrage einer Kundin oder eines Kunden stehen oder wir werden selbst aktiv, zum Beispiel im Zusammenhang mit einem Stadtentwicklungsprojekt.

Die Energielösung für ein ganzes Quartier kommt nur zustande, wenn Sie mehrere Kunden davon überzeugen. Das ist einerseits mit einem enormen Aufwand verbunden und andererseits mit dem Risiko, dass das Projekt scheitert. Wie gehen Sie damit um?

Es stimmt, dass wir die Schlüsselkunden frühzeitig ins Boot holen müssen. Doch unsere Erfahrung zeigt: Meist ist das Interesse gross, sich einem Energieverbund anzuschliessen. Denn die Kundinnen und Kunden erhalten ein Rundum-sorglos-Paket zu einem attraktiven Preis. Zudem spielt uns die Energiewende in die Hände. Spätestens wenn das verschärfte CO₂-Gesetz in Kraft tritt, brauchen zahlreiche Hauseigentümerinnen und -eigentümer bei einer Heizungsanierung eine ökologischere Wärmelösung. Wir können sie ihnen in vielen Fällen bieten.

Rundum-sorglos-Paket für ein ganzes Areal

Für die Überbauung Bächtelenpark in Wabern erhielt Energie Wasser Bern im Berichtsjahr einen interessanten Auftrag: Auf drei Gebäudekomplexen mit insgesamt 142 Wohnungen durfte der Energiedienstleister Fotovoltaikanlagen als Solarcontracting und die entsprechenden Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV) realisieren. Die Initiative dafür ging von mehreren Stockwerkeigentümern der Wohnsiedlung aus. Sie wollten die Chance packen, auf den Dächern der rund fünf Jahre alten Gebäude Solarstrom zu produzieren und möglichst viel davon für den Eigenverbrauch nutzen.

In den letzten Jahren hat Energie Wasser Bern viel Erfahrung als Dienstleister für ZEV gesammelt. Meist handelte es sich um Lösungen für Einzelgebäude. Beim Bächtelenpark konnte das Unternehmen seine Expertise nun erstmals für ein ganzes Areal unter Beweis stellen. Ausserdem gibt es bei diesem Projekt mehrere Zielgruppen: Stockwerkeigentümerinnen und -eigentümer, Investoren sowie Mietende. Damit die ZEV zustande kamen, galt es, auf all die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen. Denn genau wie die Eigentümerinnen und Eigentümer mussten auch die Mietenden einer Beteiligung an den ZEV zustimmen.

Attraktives Solarcontracting

Für die Eigentümerinnen und Eigentümer war das Solarcontracting ein starkes Argument. Dabei plant, realisiert, finanziert und betreibt Energie Wasser Bern die Fotovoltaikanlagen. Die Kundinnen und Kunden erhalten ein Rundum-sorglos-Paket: Sie brauchen sich um nichts zu kümmern und tragen weder Investitionskosten noch finanzielle oder technische Risiken für die Anlagen. Im Gegenzug verpflichten sie sich, bei Energie Wasser Bern als Contractor den Strom zu beziehen. Dieses Modell bewährt sich gerade bei grösseren Projekten mit vielen involvierten Parteien.

Aus Sicht der Mietenden des Bächtelenparks wiederum ist es attraktiv, Strom über den ZEV statt wie bisher vom lokalen Energieversorger zu beziehen. Denn auf den Strom der eigenen Fotovoltaikanlage fallen keine Nutzungskosten und keine staatlichen Abgaben an. Dadurch sind die Strompreise etwa 10 bis 15 Prozent tiefer.

Alles aus einer Hand

Ende 2020 wurden die Fotovoltaikanlagen auf den Gebäudedächern fertiggestellt. Der Einbau der benötigten ZEV-Privatähler und die Inbetriebnahme der Solaranlage erfolgten im ersten Quartal 2021. Mithilfe der intelligenten Software ewb.EIGENVERBRAUCH erbringt Energie Wasser Bern für die ZEV alle administrativen Dienstleistungen aus einer Hand. Dazu gehört neben Messung, Abrechnung und Inkasso auch die optimale Abstimmung des Stromverbrauchs auf die Stromproduktion, um den Eigenverbrauchsgrad und die Wirtschaftlichkeit der Fotovoltaikanlagen zu erhöhen. Zusätzlich hat Energie Wasser Bern die neue Hauptverteilung so vorbereitet, dass sich eine Ladeinfrastruktur für Elektroautos in der Einstellhalle mit geringem Aufwand ausbauen lässt.

«Das Projekt beweist: Unsere ZEV-Dienstleistungen bewähren sich auch für grosse Areale ausserhalb unseres Netzgebiets.»

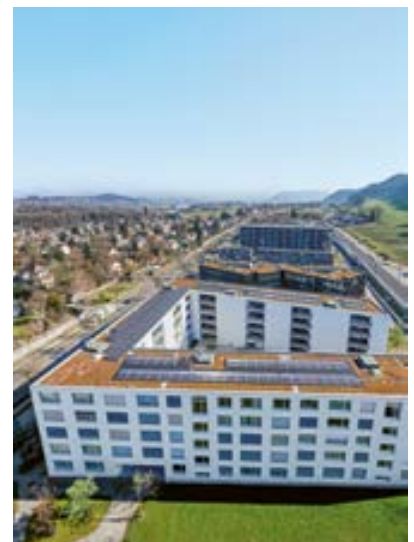
Thomas Zürcher, Product Manager,
Energie Wasser Bern

«Mich hat an dieser Lösung überzeugt, dass wir weder ein finanzielles Risiko tragen noch einen grösseren Verwaltungsaufwand haben. Gleichzeitig steigern die tieferen Strompreise die Attraktivität der Wohnungen auf dem Mietmarkt.»

Bernhard Widmer, Hauseigentümer

«Ob bei Planung und Installation der Fotovoltaikanlagen oder beim Zählerwesen: Die Fachleute von Energie Wasser Bern und ich arbeiteten bei diesem Projekt Hand in Hand – ein professionelles Zusammenspiel, wie es sein soll.»

Rafael Glogger, Installateur



«Unser Solarcontracting macht es Stockwerkeigentümer-Gemeinschaften wie jenen des Bächtelenparks leicht, Fotovoltaikanlagen zuzustimmen. Deshalb bringen wir mit dem Angebot die Energiewende voran.»

Thomas Gonschiorek, Projektleiter Gesamtennergiedienstleistungen,
Energie Wasser Bern

Ein Zukunftsprojekt nimmt Form an

Mit einem symbolischen Spatenstich nahm Energie Wasser Bern im Januar 2020 eines der grössten Infrastrukturprojekte der Unternehmensgeschichte in Angriff: den Ausbau des Berner Fernwärmenetzes. Dessen Erweiterung um rund 36 Kilometer entspricht nahezu einer Verdoppelung der heutigen Kapazitäten.

Arbeiten verlaufen planmässig

Ein Schwerpunkt des Grossprojekts richtet sich auf Berns Westen. Der Stadtteil wird mithilfe einer neuen Transportleitung ab der Energiezentrale Forsthaus entlang der Murtenstrasse erschlossen. In den westlichen Quartieren besteht ein Potenzial von rund 10'000 Liegenschaften, die bis ins Jahr 2035 mit Fernwärme versorgt werden können. Die entsprechenden Bauarbeiten verlaufen bisher planmässig, sodass die ersten Kundinnen und Kunden voraussichtlich bereits per Ende 2021 ans neue Verteilnetz angeschlossen werden können.

Daneben wurde Anfang November 2020 eine weitere Baustufe in Angriff genommen: die Fernwärme-Anbindung des Berner Länggasse-Neufeldquartiers. Hier dauert der Ausbau voraussichtlich bis Sommer 2023. So lässt sich beispielsweise die neue Schwimmhalle im Neufeld von Beginn an nachhaltig mit Fernwärme beheizen.

Produktion und Effizienz erhöhen

Mit der angestrebten Verdopplung des Netzes reicht die Fernwärmeproduktion der Energiezentrale Forsthaus mittelfristig nicht mehr aus, um eine lückenlose Versorgung der Stadt Bern sicherzustellen. Aus diesem Grund ist ein zusätzliches Holzheizwerk im Südwesten der Stadt Bern geplant. Damit wird der Anteil erneuerbarer Energie in der Berner Wärmeversorgung in Zukunft zusätzlich erhöht. Gleichzeitig setzt Energie Wasser Bern alles daran, den Wirkungsgrad bei der Fernwärmeproduktion weiter zu optimieren; beispielsweise durch den geplanten Geospeicher (siehe Seite 20).

Den Umstieg erleichtern

Manche Hauseigentümerinnen und -eigentümer müssen ihre alten Heizungen ersetzen, noch bevor ihre Liegenschaft an das neue Nah- oder Fernwärmenetz angeschlossen wird. Ihnen bieten Energie Wasser Bern und der Ökofonds der Stadt Bern ein Förderprogramm für Übergangslösungen an. Es unterstützt sie bei der Finanzierung eines Provisoriums oder bei allfälligen Reparaturen der bestehenden Anlagen, damit die Versorgungssicherheit während der Übergangszeit gewährleistet ist. Bedingung ist, dass spätestens fünf Jahre nach der Gesuchstellung der Anschluss an ein Nah- oder Fernwärmenetz erfolgt, das – gemäss dem städtischen Energierichtplan – einen Anteil von mindestens 70 Prozent erneuerbarer Energie anstrebt.

ewb.ch/fernwaerme
ausbau-fernwaerme.be



In der dicht besiedelten Stadt Bern ist das Verlegen der Fernwärmeleitungen mit ihren grossen Durchmessern eine besondere Herausforderung.



Ausbau des Fernwärmenetzes

● Planung ● Projektleitung ● Bau



Berner Pioniergeist für eine bessere Energiebilanz

Der Ausbau der Berner Fernwärmeversorgung verlangt nach einer noch effizienteren Verwertung der Abwärme aus der Energiezentrale Forsthaus. Mit einem Geospeicher will Energie Wasser Bern diese Energie noch besser nutzen. Im Sommer soll die überschüssige Wärme in Form von heissem Wasser in Sandsteinschichten in 500 Metern Tiefe gespeichert werden. Im Winter lässt sich das heisse Wasser wieder an die Oberfläche pumpen und ins Fernwärmenetz einspeisen. Auf diese Weise kann Energie mit einer Leistung von bis zu 10 Megawatt thermisch gespeichert und zurückgewonnen werden.

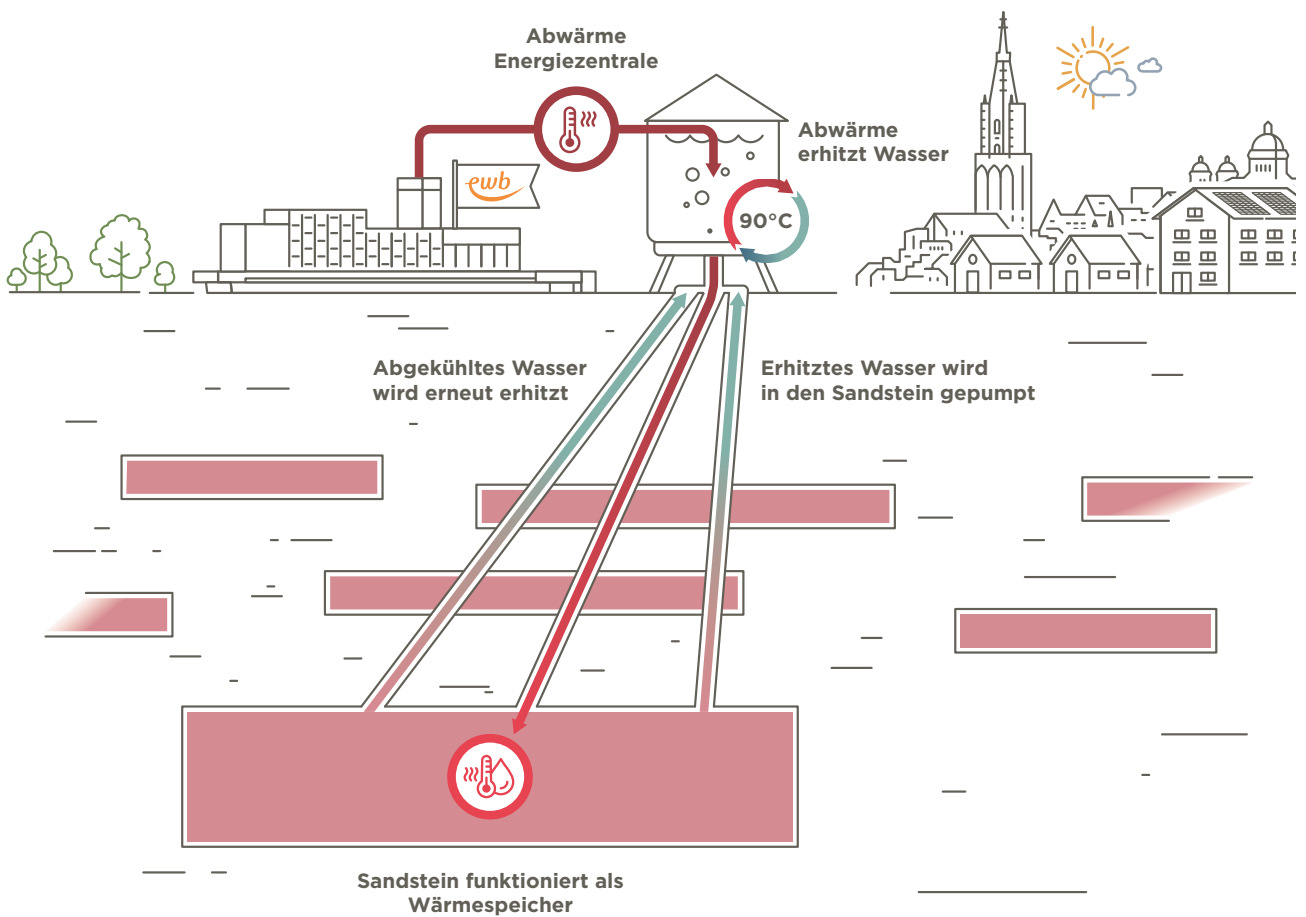
Bohrbeginn im Sommer 2021

Der geplante Berner Geospeicher ist in dieser Form schweizweit einmalig und erfordert ein umfassendes Ausschreibungs- und Bewilligungsverfahren. Dieses wurde in der ersten Hälfte des Berichtsjahres erfolgreich abgeschlossen. Dazu gehörte auch, dass sämtliche Anspruchsgruppen – insbesondere die Behördenvertreterinnen und -vertreter sowie die Anwohnerinnen und Anwohner – umfassend über das Bauvorhaben informiert wurden. Im September 2020 begannen dann die Installationsarbeiten auf dem Gelände der Energiezentrale. Zuerst wurde der Bohrkeller gebaut, der später die Bohranlage tragen muss. Ende Jahr folgte die Bauabnahme. Ausserdem war die Anschaffung eines speziellen Bohrgärts notwendig. Dieses wurde im Frühling 2021 geliefert, sodass Energie Wasser Bern die Bohranlage im Sommer installieren und mit den ersten Bohrungen beginnen kann.

Wärmespeicherpotenzial prüfen

Damit der Geospeicher gebaut und betrieben werden kann, braucht es umfassende Informationen zu den verschiedenen Gesteinsschichten und ihrem Wärmespeicherpotenzial. Hierfür werden in einem ersten Schritt Sondierbohrungen vorgenommen, die Erkenntnisse über die Hydrogeologie liefern. Danach folgt eine umfassende Testphase, in der die Funktionsfähigkeit und die Betriebsstabilität der Anlage über verschiedene Zyklen überprüft werden. Der Schutz des Grundwassers und der waldnahen Umgebung hat für Energie Wasser Bern dabei höchste Priorität und wird mittels verschiedener Monitoringmassnahmen laufend überwacht. Bei planmässigem Verlauf des Projekts kann der Geospeicher voraussichtlich 2025 in das Fernwärmenetz eingebunden werden.

ewb.ch/geospeicher



5 Mythen zur Gasversorgung – und die Fakten dazu

Mythos 1

«Eine Gasheizung ist fast so klimaschädlich wie eine Ölheizung.»

Die Fakten: Schon das Standardprodukt von Energie Wasser Bern enthält seit März 2020 25 Prozent Biogas (siehe Seite 32). Damit fällt der CO₂-Ausstoss um rund 45 Prozent geringer aus als bei einer Ölheizung. Wer sich für das Alternativprodukt mit 50 Prozent Biogas entscheidet, senkt den CO₂-Ausstoss gegenüber einer Ölheizung um rund zwei Drittel und mit der CO₂-Kompensation wird die Gasheizung sogar klimaneutral. Energie Wasser Bern wird den Anteil an erneuerbarem Gas weiter steigern. So tragen Gasheizungen dazu bei, die klimapolitischen Ziele der Stadt Bern zu erreichen.

Mythos 2

«Gas ist ein Energieträger von gestern und hat keine Zukunft.»

Die Fakten: Gas hat mehrere Eigenschaften, die es zu einem wichtigen Element der Energiestrategie 2050 machen. Unter anderem lässt es sich speichern und aus erneuerbaren Energien künstlich herstellen. Dank diesen Vorteilen hilft es mit, eine der grössten Herausforderungen der künftigen Energieversorgung in der Schweiz zu lösen: die Verlagerung der Herstellung von erneuerbarer Energie vom Sommer in den Winter. Zum Beispiel kann überschüssiger erneuerbarer Strom mit der Power-to-Gas-Technologie in Gas umgewandelt und so in den bestehenden Gasspeichern saisonal zwischengelagert werden (siehe Textkasten). Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energiezukunft ist Gas also nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung.

Mythos 3

«Die beste Massnahme fürs Klima ist, die ganze Stadt Bern mit Fernwärme zu erschliessen und das Gasnetz rasch zurückzubauen.»

Die Fakten: Energie Wasser Bern baut die Fernwärme massiv aus (siehe Seite 18). Doch erstens geschieht das über längere Zeit in Etappen, was in einigen Quartieren Übergangslösungen erfordert. Und zweitens lassen sich nicht alle Stadtteile ans Fernwärmenetz anschliessen. In beiden Fällen sind Gasheizungen eine ökologisch sinnvolle Lösung, um alte Ölheizungen abzulösen – vor allem, weil Energie Wasser Bern den Kundinnen und Kunden einen immer grösseren Anteil Biogas liefert. Was ebenfalls gegen einen flächendeckenden Rückbau des Gasnetzes spricht: Gas ist wichtig als Zweitstoff für Wärmeverbünde. Dabei deckt ein erneuerbarer Energieträger den Grundbedarf und Gas die Bedarfsspitzen.

Mythos 4

«Energie Wasser Bern steckt viel Geld in den Ausbau des Gasnetzes. Das sind verlorene Investitionen, weil das Gasnetz ein Auslaufmodell ist.»

Die Fakten: Die Gasinfrastruktur von Energie Wasser Bern ist relativ jung und weist kaum Erneuerungsbedarf auf. Auch in den kommenden Jahren sind nur geringe Investitionen für die Instandhaltung zu erwarten. Die Strategie von Energie Wasser Bern sieht keinen weiteren Ausbau des Gasnetzes vor, sondern ein Halten – besonders im Hinblick auf die immer grösseren Mengen an erneuerbaren Gasen.



Mythos 5

«Energie Wasser Bern will jetzt noch schnell möglichst viele neue Gaskundinnen und -kunden gewinnen. Dazu werden die Kosten für neue Gasanschlüsse subventioniert und Prämien für neue Gasheizungen ausgerichtet.»

Die Fakten: Energie Wasser Bern richtet keine solchen Prämien aus und subventioniert auch keine Anschlüsse ans Gasnetz. Bei den Netzanschlussbeiträgen verrechnet der städtische Energieversorger in den meisten Fällen einen einheitlichen Tarif, der sich an den mittleren Kosten eines Anschlusses orientiert. Was hingegen tatsächlich finanziell unterstützt wird – und zwar aus dem Ökofonds –, sind Anschlüsse an ein Wärmenetz und provisorische Heizungs-lösungen für einen späteren Anschluss an ein Wärmenetz (siehe Seite 45).

ewb.ch/gas

ewb.ch/co2-kompensieren

Gas aus Abwasser und Kehrriecht

Energie Wasser Bern engagiert sich als Partner der ersten industriellen Power-to-Gas-Anlage der Schweiz, die derzeit in Dietikon (ZH) entsteht. Der Standort verfügt mit einer Kehrriechtverwertungs- und einer Abwasserreinigungsanlage über die perfekten Voraussetzungen, um erneuerbares Gas zu produzieren: Die Anlage soll zukünftig erneuerbaren Strom aus der Kehrriechtverwertung nutzen, um Wasserstoff zu produzieren. Dieser wird wiederum mit CO₂ aus dem Klärgas gemischt, wodurch erneuerbares Methangas entsteht. Im Gasnetz ersetzt dieses fossile Energieträger, wodurch sich jährlich 4'000 bis 5'000 Tonnen CO₂ einsparen lassen. Die Power-to-Gas-Anlage soll im Winter 2021/2022 fertiggestellt werden und ab dann erneuerbares Gas ins Netz einspeisen.

powertogas.ch



Mit klarer Strategie Richtung Marktöffnung

In den Schweizer Energiemärkten stehen die Zeichen auf Liberalisierung. Einerseits hält der Bundesrat bei der Revision des Stromversorgungsgesetzes an der vollständigen Strommarktöffnung fest. Andererseits hat die Wettbewerbskommission im Frühling 2020 mit ihrem Entscheid zur Gasversorgung in der Zentralschweiz faktisch den Gasmarkt geöffnet. Das geplante Gasmarktgesetz könnte diese «wilde Liberalisierung» wieder in geordnete Bahnen lenken.

Weil bei den Energiemärkten damit einschneidende Veränderungen bevorstehen, hat Energie Wasser Bern Anfang 2020 das Projekt «Marktöffnung 24» lanciert. Es soll aufzeigen, was die Liberalisierungsschritte für den städtischen Energieversorger bedeuten und wie er sie erfolgreich bewältigt.

Prozesse automatisieren

Mit dem Projekt will Energie Wasser Bern Synergien bei der Marktbearbeitung von Strom- und Gaskundinnen und -kunden nutzen. Vor allem die künftige Zahl von Kundenwechseln könnte zur Herausforderung werden. Im heutigen teilliberalisierten Markt laufen die Wechselprozesse noch weitgehend manuell ab. Bei mehreren Tausend Wechseln pro Jahr braucht es hingegen automatisierte Prozesse.

Die Aufgaben für Akquise, Bindung und Rückgewinnung von Kundinnen und Kunden sollen in wenigen Jahren ebenfalls hoch standardisiert ablaufen. Das erfordert sowohl passende IT-Systeme als auch organisatorische Anpassungen und neue Fähigkeiten.

Grundstrategie festlegen

Als ersten Schritt auf diesem Weg definiert Energie Wasser Bern die Grundstrategie. Sie legt für den Strom- und den Gasmarkt beispielsweise fest, wie das Unternehmen seine Kundinnen und Kunden segmentiert, wie es auf Kundenverluste reagiert, welches Wachstum es ausserhalb des angestammten Netzgebiets anstrebt und in welchem geografischen Raum es dabei tätig sein will.

Um diese grundlegenden Fragen mithilfe verlässlicher Fakten beantworten zu können, führte das Projektteam im Berichtsjahr eine detaillierte Analyse durch. Dabei untersuchte es etwa Daten aus den liberalisierten ausländischen Märkten.

Rechtzeitig bereit sein

Wenn die Grundstrategie festgelegt ist, evaluiert Energie Wasser Bern in einem nächsten Schritt, welche Produkte eine Erfolg versprechende Marktbearbeitung ermöglichen. In dieser konzeptionellen Phase gilt es unter anderem, die Auswirkungen auf die benötigten Energiemengen zu erkennen und die nötigen Massnahmen zur Marktbearbeitung abzuleiten.

Die Umsetzungsphase des Projekts beginnt Ende 2021. Mit diesem Terminplan ist Energie Wasser Bern rechtzeitig für die hohen Anforderungen an die Marktbearbeitung in den liberalisierten Märkten gerüstet.

«Es braucht mehr Lademöglichkeiten in städtischen Quartieren.»



Christoph Schreyer,
Leiter Energieeffizienter Verkehr
beim Bundesamt für Energie

«2020 war jeder achte neue Personenwagen in der Schweiz ein Steckerfahrzeug – also ein rein elektrisches Auto oder ein Plug-in-Hybrid. Das ist ein enormer Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Und die Verkäufe von Elektrofahrzeugen zeigen weiter steil nach oben. Ganz offensichtlich hat sich die Elektromobilität am Markt etabliert. Das liegt vor allem daran, dass inzwischen fast jeder Hersteller E-Autos im Angebot hat. Nun werde ich oft gefragt: Wie gut ist die öffentliche Ladeinfrastruktur in der Schweiz überhaupt auf die wachsende Anzahl Elektroautos vorbereitet? Aus meiner Sicht reicht sie aktuell völlig aus. Energie Wasser Bern und viele weitere Unternehmen haben frühzeitig in öffentliche Ladestationen investiert. Deshalb kommen hierzulande auf eine Ladestation bloss acht Steckerfahrzeuge. Das ist im europäischen Vergleich ein sehr guter Wert – wenn auch für die Betreiber solcher Stationen aus wirtschaftlicher Sicht eher problematisch. Die Kleinräumigkeit der Schweiz erweist sich bei der Elektromobilität als Vorteil. Für die in unserem Land üblichen Strecken reicht die Batteriekapazität der meisten Elektroautos völlig aus. Zudem stehen entlang der Autobahnen auf vielen Raststätten und bald auch auf 100 Rastplätzen Schnellladestationen bereit.

Die Herausforderung ist also nicht das öffentliche, sondern das private Laden von Steckerfahrzeugen. Gerade in den Städten verfügen zahlreiche Mieterinnen und Mieter, die auf ein eigenes Auto angewiesen sind, über keinen eigenen Einstellhallenplatz oder Aussenparkplatz. Sie parkieren ihre Autos in der blauen Zone. Damit sie ebenfalls auf Elektrofahrzeuge umsteigen können, braucht es mehr Lademöglichkeiten in städtischen Quartieren. Umso wichtiger sind Pilotprojekte, wie sie Energie Wasser Bern in der Stadt Bern durchführt. Dazu gehören die ersten, 2019 errichteten Ladepunkte in der blauen Zone und nun auch die 2020 in Strassenleuchten installierten Ladestationen. Niederschwellige Angebote dieser Art finde ich vorbildlich. Denn sie fördern die Sichtbarkeit der Elektromobilität in den Quartieren. Gleichzeitig liefern sie interessante Erkenntnisse zur Alltagstauglichkeit und zur Skalierbarkeit solcher Ladepunkte. Deshalb unterstützt EnergieSchweiz das Pilotprojekt fürs Laternenladen in Bern.



Das Ladenetz von Energie Wasser Bern in Zahlen

(Stand Dezember 2020)

23	Standorte
33	Ladestationen
5	davon Schnellladestationen
54	Ladepunkte
1'100	Ladevorgänge monatlich

Unternehmen wie Energie Wasser Bern, die sich früh für eine neue Technologie engagieren, gehen immer ein gewisses Risiko ein. Denn möglicherweise setzen sich andere Lösungen durch. Doch bei der Elektromobilität erachte ich diese Gefahr als gering.

Alles deutet darauf hin, dass bei den Personenwagen dem batterieelektrischen Antrieb die Zukunft gehört. Das zeigen auch die neusten Energieperspektiven des Bundes. Sind andere klimaschonende Treibstoffe wie Biogas und Wasserstoff also vom Tisch? Nein, sie kommen künftig vor allem dort zum Einsatz, wo der batterieelektrische Antrieb an seine Grenze stösst. Zum Beispiel bei schweren Nutzfahrzeugen auf langen Strecken – wobei wir hierfür auch einen sehr guten Schienengüterverkehr haben. Ich bin überzeugt: In der klimaneutralen Schweiz von übermorgen ergänzen sich verschiedene Mobilitätstechnologien. Der batterieelektrische Antrieb wird dabei einen Grossteil der Bedürfnisse abdecken.»

ergänzen sich verschiedene Mobilitätstechnologien. Der batterieelektrische Antrieb wird dabei einen Grossteil der Bedürfnisse abdecken.»

ewb.ch/ladestationen
ewb.ch/erdgasfahren

Die Stadt Bern ins rechte Licht gerückt

Dank der LED-Technologie ist der Stromverbrauch für die Beleuchtung der Berner Gehwege, Strassen und Plätze in den letzten zehn Jahren um mehr als ein Drittel gesunken – obwohl die Zahl der Leuchtpunkte seither zugenommen hat. Auch mit den neuen Richtlinien der Stadt Bern für die öffentliche Beleuchtung bleibt eine möglichst hohe Energieeffizienz ein wichtiges Ziel. Gleichzeitig gewinnen andere Aspekte an Bedeutung. Einerseits soll eine gute Farbwiedergabe – die die Gesichtserkennung in der Nacht verbessert – das subjektive Sicherheitsempfinden erhöhen und den Aufenthalt im öffentlichen Raum angenehmer gestalten. Andererseits sorgt Energie Wasser Bern dafür, dass die Stadt in einem wärmeren, ästhetischeren Licht erscheint. Dabei gilt: so viel wie nötig und so wenig wie möglich beleuchten.

Warmweisses Licht für die Lauben

Gut sichtbar ist das angenehmere Licht bereits in der Berner Altstadt. Energie Wasser Bern ersetzte im Berichtsjahr alle rund 300 Leuchtstofflampen in den Lauben durch warmweisse LED-Einsätze. Vorab klärte der städtische Energieversorger gemeinsam mit der Denkmalpflege ab, welche Lichtfarbe sich für das historische Stadtgebiet am besten eignet. Die neuen LED-Einsätze bringen gleich mehrere Vorteile mit sich. Dazu gehört neben dem ästhetischeren Stadtbild in der Nacht und dem geringeren Stromverbrauch die längere Lebensdauer.

Leuchten dynamisch dimmen

Um den Stromverbrauch und die Lichtverschmutzung zu senken, setzt Energie Wasser Bern künftig entlang vieler Strassen auf dynamisches Dimmen – auch Licht nach Bedarf genannt. Dabei wird die Helligkeit der Strassenleuchten in den späteren Abendstunden auf bis zu 30 Prozent der üblichen Leistung reduziert. Bewegungssensoren erkennen rechtzeitig, wenn sich ein Fussgänger, eine Velofahrerin oder ein Auto nähert. Die Leuchten erhöhen dann automatisch ihre Helligkeit und wechseln danach wieder in den Sparmodus. Damit niemand in die Dunkelheit gerät und das Licht ihnen immer ein wenig vorausgeht, kommunizieren die Leuchten per Funk miteinander und informieren sich über nahende Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Denkmalgeschützte Leuchten digitalisiert

Die LED-Technologie kommt neuerdings auch auf der Kirchenfeldbrücke zum Einsatz. Die eiserne Überführung wird nachts von denkmalgeschützten konischen Leuchten erhellt. Allerdings strahlten diese Leuchtkörper ihr Licht bis anhin in sämtliche Richtungen ab. Das sorgte für viel Lichtverschmutzung. 2020 hat Energie Wasser Bern die Beleuchtung deshalb saniert. In die bestehenden Leuchtkörper wurden dimmbare und vernetzte LED-Einsätze eingebaut. Diese reduzieren stufenweise ihre Leuchtkraft. Ab Mitternacht wird die Brücke nur noch schwach beleuchtet. 2021 dürfte Energie Wasser Bern auch die Kornhausbrücke damit ausrüsten.

ewb.ch/beleuchtung





«Was die Strassenbeleuchtung angeht, ist die Waldstätterstrasse im Wankdorfquartier der neue «Leuchtturm» in der Stadt Bern. Mit einer Planungssoftware haben wir die öffentliche Beleuchtung simuliert und optimiert. Damit können wir das Licht präzise dorthin lenken, wo es gebraucht wird. Die Leuchten sind zusätzlich mit einer intelligenten Steuerung vernetzt. So können wir jede einzelne direkt vom Arbeitsplatz aus ansteuern und sie kommunizieren untereinander. Zudem wurden nur noch warmweisse Leuchten installiert, die deutlich angenehmeres Licht verbreiten.»

Philipp Streit, Leiter Öffentliche Beleuchtung



Bild 1: Die Optik einer Leuchte bestimmt darüber, wie sie die Strasse ausleuchtet. Für breitere Strassen braucht es eine breit strahlende Optik und umgekehrt.

Bild 2: Die Lauben in der Berner Altstadt erstrahlen seit 2020 in einem wärmeren, angenehmeren Licht.

Bild 3: Die Kirchenfeldbrücke mit gedimmter Beleuchtung und voller Leuchtkraft.

Auf Kurs ...

Energie Wasser Bern übernimmt bei der Umsetzung des Energierichtplans und der daraus abgeleiteten Energie- und Klimastrategie der Stadt Bern eine Schlüsselrolle. Damit unterstützt das Unternehmen gleichzeitig auch die Energiestrategie 2050 des Bundes.

Mit teils einschneidenden Massnahmen und umfangreichen Projekten wie beispielsweise dem Ausbau des Fernwärmenetzes (siehe Seite 18), dem geplanten Geospeicher (siehe Seite 20), dem Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos (siehe Seite 26), dem Verzicht auf Graustrom in der Grundversorgung oder der Erhöhung des Anteils von Biogas im Standardprodukt (siehe Seite 32) trägt Energie Wasser Bern aktiv zur Umsetzung der Energiestrategien des Bundes und der Stadt Bern bei.

Dass der Stadtberner Energieversorger diesbezüglich auf Kurs ist, belegen das EVU-Benchmarking des Bundesamts für Energie (BFE) wie auch der Controllingbericht der Energie- und Klimastrategie 2025 (EKS 2025) der Stadt Bern.

Unter den Branchenleadern

2020 hat das Bundesamt für Energie bereits zum fünften Mal eine Vergleichsstudie unter den schweizerischen Energieversorgungsunternehmen (EVU) durchgeführt. Das freiwillige Benchmarking des BFE beurteilt, inwieweit die teilnehmenden Unternehmen mit ihrer Strategie, ihren Produkten und Dienstleistungen die Energieeffizienz und die erneuerbaren Energien im Bereich Strom und Wärme/Gas fördern.

Insgesamt haben im Berichtsjahr 100 EVU aus der ganzen Schweiz an der Vergleichsstudie teilgenommen; 93 davon im Bereich Strom. Im Durchschnitt erreichen diese 53 Prozent aller Ziele. Die Zielerreichung zeigt, wo die Energieversorger in Bezug auf die in den Kriterien operationalisierten Ziele stehen (siehe Grafik). Mit 88 Prozent erfüllt Energie Wasser Bern bereits einen Grossteil der formulierten Ziele und erzielt schweizweit das drittbeste Resultat.

Im Wärme-/Gasbereich liegt die durchschnittliche Zielerreichung der 61 beteiligten EVU bei 50 Prozent. Mit 84 Prozent erzielt Energie Wasser Bern hier sogar das zweitbeste Resultat. Mit diesen Ergebnissen ist der Stadtberner Energieversorger das beste Querverbundunternehmen unter allen Teilnehmenden des Benchmarkings.

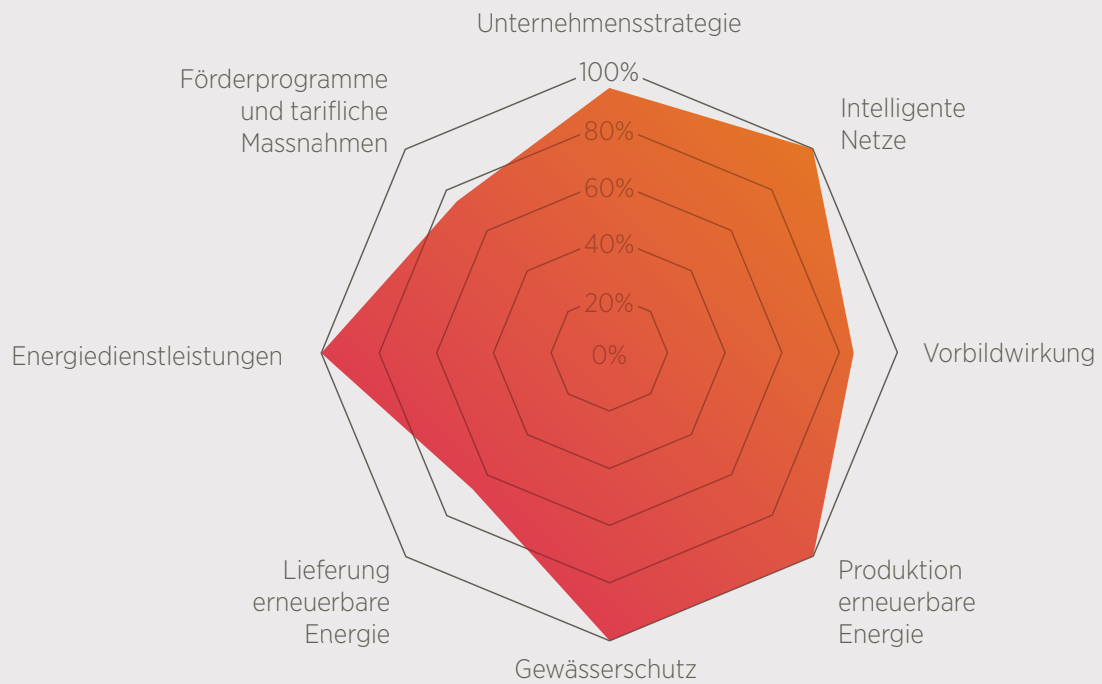
Energie- und Klimastrategie greift

Auch der Controllingbericht der Energie- und Klimastrategie 2025 zieht eine erfreuliche Zwischenbilanz. Die Stadt Bern überprüft darin in regelmässigen Abständen, wie sie sich ihren mittel- und langfristigen Zielen nähert. Die EKS 2025 definiert acht Ziele für die Stadtverwaltung und zehn Ziele für das Stadtgebiet. Bis heute wurden fünf der zehn gesteckten Ziele für das Stadtgebiet bereits erreicht, drei weitere knapp. Das ist in erster Linie das Verdienst der Bernerinnen und Berner. Energie Wasser Bern unterstützt sie dabei mit abgestimmten Beratungen, nachhaltigen Angeboten und der fortlaufenden Optimierung des Gesamtenergiesystems.

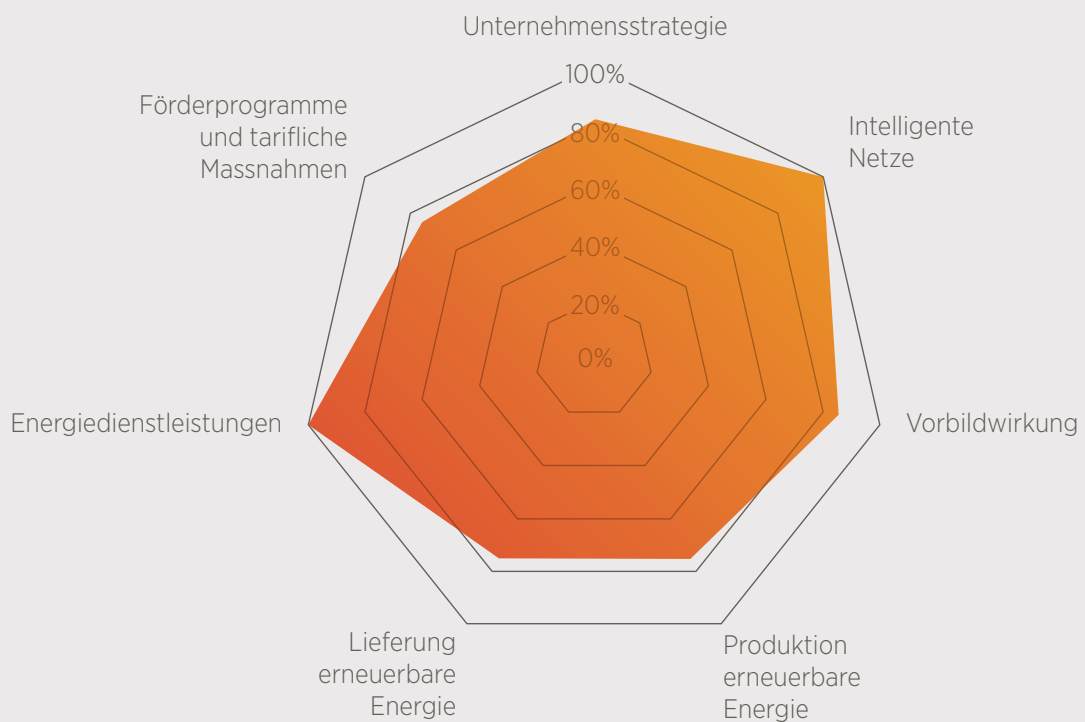
Noch nicht erreicht wurden die angestrebte Erhöhung der Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen sowie die anvisierte Steigerung der Energieeffizienz und des Einsatzes erneuerbarer Energie in der Mobilität. Hier sind zusätzliche Anstrengungen zu unternehmen. Gleichzeitig gilt es, die bisherigen Massnahmen weiterhin konsequent umzusetzen.

**Energie- und Klimastrategie: bit.ly/3kVg3hK
[newsd.admin.ch/newsd/message/
attachments/64563.pdf](https://newsd.admin.ch/newsd/message/attachments/64563.pdf)**

Sparte Strom



Sparte Wärme/Gas



Konkrete Massnahmen

Die erfolgreiche Umsetzung der Energie- und Klimastrategie der Stadt Bern erfordert konkrete Massnahmen in den Bereichen Strom und Wärme/Gas:

Seit dem 1. Januar 2020 verzichtet Energie Wasser Bern in der Grundversorgung gänzlich auf Strom aus Kernkraft oder fossilen Energieträgern: ewb.BASIS.Strom wird zu 100 Prozent in Schweizer Wasserkraftwerken hergestellt. Damit besteht das Stromprodukt, wie auch ewb.NATUR.Strom und ewb.ÖKO.Strom, ausschliesslich aus erneuerbaren Energieträgern.

Per 1. April 2020 hat Energie Wasser Bern den Anteil von CO₂-neutralem Biogas im Standardprodukt von 10 auf 25 Prozent und im Alternativprodukt von 30 auf 50 Prozent erhöht – gänzlich ohne Mehrkosten für die Kundinnen und Kunden. Mit dem zusätzlichen Biogas steigt der Anteil erneuerbarer Energie in der Wärmeversorgung und sinkt gleichzeitig der CO₂-Ausstoss der Stadt Bern um über 14'000 Tonnen pro Jahr.

ewb.ch/stromprodukte
ewb.ch/biogas

Wiederverwenden statt entsorgen

Immer mehr Unternehmen fördern die Kreislaufwirtschaft. So lässt sich Abfall reduzieren und die Lebensdauer von Materialien verlängern. Auch Energie Wasser Bern gibt nicht mehr gebrauchten Arbeitskleidern eine neue Bestimmung. Wegen des aufgedruckten Logos können diese nicht weitergegeben werden. Sie eignen sich aber bestens für ein sogenanntes Upcycling. Gefragt sind kreative Ideen, damit daraus hochwertige Produkte entstehen können. Ein erster Probelauf fand im Jahr 2020 statt: Aus Regenjacken entstanden Umhängetaschen, aus Faserpelz Laptophüllen.

Mit der Entwicklung von kreislauffähigen Angeboten verfolgt Energie Wasser Bern nicht nur ökologische und innovative, sondern auch soziale Ziele. Für die Verarbeitung der ausgedienten Arbeitskleider zu Upcycling-Produkten hat Energie Wasser Bern die Zusammenarbeit mit der Stiftung Terra Vecchia in Gümligen gesucht. Diese bietet Arbeitsplätze für Menschen, die im Rahmen der beruflichen Integration auf Begleitung und Unterstützung angewiesen sind.



Bewährtes infrage stellen, Neues austesten

Die Zukunft eines Unternehmens hängt massgeblich von dessen Fähigkeit ab, marktrelevante Innovationen hervorzubringen. Solche erfordern manchmal einen radikal anderen Blick auf Gewohntes, Bekanntes. Nur so entstehen neue Perspektiven und Ideen. Dabei stellt Energie Wasser Bern die Bernerinnen und Berner in den Mittelpunkt und versucht, zu verstehen, welche Heraus- und Anforderungen hinter deren Bedürfnissen stecken. Erst dann können Ideen und Lösungen entwickelt werden, die optimal darauf abgestimmt sind. Im Berichtsjahr sind aus dem Innovationslabor zwei unerwartete Angebote für völlig unterschiedliche Anspruchsgruppen entstanden.

Barrierefreie Audiotouren

Die Idee zu KU:BE entstand im Rahmen eines Open-Innovation-Workshops zum Thema Smart City von Energie Wasser Bern mit der Stadt, der BLS, BERNMOBIL, Fachteams und Behindertenorganisationen. Interviews und Beobachtungen vor Ort hatten ergeben, dass die Stadt Bern zwar viel an Kultur und Sehenswürdigkeiten bietet, blinde und sehbehinderte Menschen jedoch kaum Zugang dazu haben.

Gemeinsam haben die Projektpartner deshalb eine App entwickelt, die es den Nutzenden ermöglicht, die Stadt Bern über das Gehör und teilweise über den Tastsinn neu zu erleben. Eine Technologie mit mobilem Informations- und Leitsystem macht Kunst und Kultur im öffentlichen Raum auch für blinde und sehbehinderte Menschen zugänglich. Dennoch ist die Audiotour nicht ausschliesslich für Personen mit Sehbeeinträchtigung geeignet, sondern kann von allen Kulturinteressierten genutzt werden.

ku-be.ch

Sicherheit im Alltag von Senioren

Siima ist ein weiteres Beispiel einer kundenorientierten Innovation, die gemeinsam mit Kunden und Partnern entwickelt wurde. Jährlich erleiden Seniorinnen und Senioren schweizweit über 15'000 Sturzunfälle in ihren eigenen vier Wänden. Rund 1'500 von ihnen sterben an den unmittelbaren Folgen. Sie bleiben nach dem Sturz oftmals liegen, sind vielleicht bewusstlos und können keine Hilfe rufen. Um das zu verhindern, hat Energie Wasser Bern ein passives, unsichtbares und altersgerechtes Assistenzsystem entwickelt.



Die KU:BE-App gibt es für Apple und Android. Sie kann in den Stores heruntergeladen werden.

Siima bietet den Seniorinnen und Senioren zusätzliche Sicherheit im Alltag, indem es in Notfällen automatisch deren Angehörige zu Hilfe holt oder eine Notrufzentrale informiert. Hierfür werden die Stromlastdaten mittels intelligenter Stromzähler laufend mit typischen Verhaltensmustern verglichen. Eine Abweichung vom üblichen Tagesablauf wird dabei unmittelbar erkannt, verifiziert und löst gegebenenfalls einen Alarm aus.

siima.ch

Blick über den Tellerrand

Die beiden Beispiele erfolgreicher Innovationen mögen auf den ersten Blick nicht gerade dem Kerngeschäft von Energie Wasser Bern entsprechen. Sie tragen aber massgeblich zur Lösung eines Problems von Kundinnen und Kunden bei und damit auch zum Erfolg des Unternehmens. Es liegt zudem in der Natur des Gesamtenergiespezialisten, über den Tellerrand des eigenen Betriebs hinauszuschauen und die vorhandene Infrastruktur auch für komplett neue Lösungsansätze einzusetzen.



Drei Fragen zum Datenschutz an **Alain Probst**,
Leiter Recht & Compliance und
Datenschutzbeauftragter

«Im Zweifelsfall hat immer der Daten- schutz Vorrang.»

Kundendaten fallen immer umfassender an und werden damit immer wertvoller. Über welche Daten seiner Kundinnen und Kunden verfügt Energie Wasser Bern?

Energie Wasser Bern genießt bei den Kundinnen und Kunden grosses Vertrauen. Dies soll auch in Bezug auf den Datenschutz so bleiben. Unsere Kundinnen und Kunden sollen immer selbst entscheiden können, welche Daten sie

Energie Wasser Bern zur Verfügung stellen wollen. Daran halten wir uns konsequent. Deshalb erfassen wir nur jene Kundendaten, die notwendig sind, um unsere Dienstleistungen zu erbringen, und sammeln diese nicht auf Vorrat.

Wie stellt das Unternehmen sicher, dass diese nicht missbraucht werden oder in falsche Hände geraten?

Mit der Anpassung der Europäischen Datenschutzverordnung (EU-DSGVO) im Mai 2018 sah sich auch Energie Wasser Bern veranlasst, die internen Datenschutzrichtlinien genau unter die Lupe zu nehmen. Im Rahmen des Projekts «ProDataTECT» haben wir eine neue Leitlinie und neue Prozesse ausgearbeitet, die den höheren gesetzlichen Anforderungen entsprechen und auch in Zukunft einen hohen Datenschutz garantieren. Diese Leitlinie ist für sämtliche Mitarbeitenden verbindlich. Energie Wasser Bern bekennt sich damit zu einem kundenfreundlichen Datenschutz. Dies bedeutet, dass im Zweifelsfall immer der Datenschutz Vorrang hat.

Zu welchen Zwecken verwendet Energie Wasser Bern Kundendaten?

Grundsätzlich verwendet Energie Wasser Bern die bestehenden Kundendaten nur, um den Energie- und Wasserverbrauch in Rechnung zu stellen. Diese dürfen nicht ohne Einwilligung der Kundinnen und Kunden für andere Zwecke verwendet werden. Sofern die Kunden einwilligen, dass wir ihre personenbezogenen Daten bearbeiten dürfen, gilt diese Einwilligung jeweils nur für eine bestimmte vom Kunden bestellte Anwendung; beispielsweise für die Analyse des Stromverbrauchs. Sobald die personenbezogenen Daten ihren Zweck erfüllt haben, werden sie vernichtet oder anonymisiert.





«Aues für di. Aues für Bärn.»

So lautet der Titel der 2020 lancierten Kampagne von Energie Wasser Bern. Sie soll den Bernerinnen und Bernern wieder ins Kollektivgedächtnis rufen, wie viel in ihrem täglichen Leben davon abhängt, dass ihr Energieversorger gute Arbeit abliefern. Das ist vielen Leuten gar nicht mehr bewusst, hängt aber auch damit zusammen, dass das, was von Energie Wasser Bern von aussen wahrgenommen wird, im Normalfall fehlerfrei funktioniert und deshalb selbstverständlich ist. Das ist auch der Anspruch und darauf ist man stolz im Unternehmen: «Ich stehe voll und ganz hinter Energie Wasser Bern», sagt Jérôme Bürkli, Vorarbeiter. Er ist das Gesicht der neuen Kampagne und verkörpert alle Mitarbeitenden des Energieversorgers, die rund um die Uhr im Einsatz sind und die Stadt am Laufen halten.

ewb.ch/aues-fuer-baern

Baue Gutes und sprich darüber

Die Netzinfrastruktur von Energie Wasser Bern bildet das Rückgrat der sicheren, zuverlässigen und effizienten Versorgung der Stadt mit Energie, Wasser, öffentlicher Beleuchtung und Breitbanddaten. Zu den Hauptaufgaben des städtischen Energieversorgers gehört deshalb die systematische Instandhaltung der Werkleitungen. In Abstimmung mit den Unternehmenszielen saniert und erneuert Energie Wasser Bern seine Netze fortlaufend oder baut diese weiter aus.

Nicht weniger als 90 Bauprojekte

Der Ausbau des Fernwärmenetzes (siehe Seite 18) ist nur das grösste Infrastrukturvorhaben, das Energie Wasser Bern in den kommenden Jahren realisiert. Daneben gibt es zahlreiche andere Bauprojekte, an denen der Energieversorger aktuell beteiligt ist. Die am meisten beachteten Baustellen dürften das Projekt «Dr nöi Breitsch», die Sanierung der Monbijoustrasse oder die Erneuerung des Unterwerks Engehalde sein.

Im Bereich Netze sind 30 Mitarbeitende mit der Projektierung und Realisierung von rund 90 Bauprojekten beschäftigt. Dazu gehören auch Bauvorhaben, die in einer sogenannten Bauherrengemeinschaft mit Partnern wie dem Tiefbauamt oder Bernmobil realisiert werden. Übergeordnetes Ziel dieser Bauherrengemeinschaften ist eine abgestimmte und koordinierte Vorgehensweise, um die Belastungen für die Anwohnerinnen und Anwohner so gering wie möglich zu halten, Synergien zu nutzen und die Baukosten zu minimieren.

Geduldssprobe für die Bevölkerung

Die Herausforderung besteht aber nicht nur in der Arbeit im Graben. Eingriffe an Werkleitungen sind zwar notwendig, stellen aber auch die Geduld der Bevölkerung auf die Probe – sie verursachen Lärm, Staub, Dreck und Verkehrsbehinderungen. Auch die Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern erleben auf den Baustellen immer mal wieder, dass ihre Tätigkeiten negative Reaktionen auslösen. Bei manchen Bauvorhaben kommt es zudem zu Einsprachen, was die gesamte Projektabwicklung verzögert und teilweise zu erheblichen Mehrkosten führt. Entsprechend wichtig ist es, die Anwohnerinnen und

Anwohner zu sensibilisieren und ihnen den Grund und den Nutzen von Sanierungsarbeiten aufzuzeigen. Das bedingt eine gezielte, frühzeitige, transparente und effektive Baustellenkommunikation. Die Erfahrung zeigt: Werden die Betroffenen rechtzeitig über ein Bauvorhaben und dessen Zweck informiert, werden auch die unangenehmen Begleiterscheinungen viel eher in Kauf genommen.

Vertrauen und Verständnis gewinnen

Energie Wasser Bern hat entsprechende Bemühungen in den vergangenen Jahren weiter intensiviert. Neben Informationsflyern, die im Perimeter von Baustellen verteilt, und Baustellentafeln, die auf Platz aufgestellt werden, versendet der Energieversorger gerade bei umfangreicheren Projekten Medienmitteilungen, führt Informationsveranstaltungen durch und informiert auf eigens dafür erstellten Websites. Dort können sich Interessierte über anstehende Bauetappen, etwaige Lärmemissionen, Nacharbeiten oder Verkehrsbehinderungen auf dem Laufenden halten. So schafft Energie Wasser Bern noch mehr Transparenz, Vertrauen und Akzeptanz.

drnoeibreitsch.ch
monbijoustrasse.be
ewb.ch/engehalde





«Dr nöi Breitsch»



Erneuerung Unterwerk Engehalde

Das Gaswerkareal geht an die Stadt Bern

Mit 82.61 Prozent Ja-Stimmen hat die Berner Stimmbevölkerung am 9. Februar 2020 dem Erwerb des Gaswerkareals zugestimmt. Seit dem 1. Januar 2021 gehört dieses nun der Stadt. Auf der Industriebrache soll ein urbanes und vielseitig genutztes Quartier entstehen. Für die Entwicklung des Bauprojekts wird die Stadt Bern zuständig sein.

Bis es so weit ist, muss das Gelände saniert werden. Aufgrund der jahrzehntelangen Gasproduktion ist es stellenweise noch mit Schadstoffen belastet. Es ist ein grosses Anliegen von Energie Wasser Bern, sich in Anstand vom Gaswerkareal zu verabschieden und es in tadellosem Zustand zu übergeben. Deshalb will das Unternehmen den betroffenen Bereich raschestmöglich sanieren und das Areal der Berner Bevölkerung für eine Nachnutzung zugänglich machen.

Energie Wasser Bern plant den Start der Sanierung im dritten Quartal 2021 und den Abschluss der Arbeiten bis Ende 2023.

Die Möglichmacher

Die Energiebranche befindet sich im Wandel und mit ihr wandeln sich Energie Wasser Bern und seine vielen Mitarbeitenden. Sie erarbeiten sich neue Kompetenzen und gewinnen neue berufliche Perspektiven. Es entstehen neue Stellenprofile. Das bedingt wiederum eine Arbeitswelt, die sich den immer ändernden Gegebenheiten anpasst.

Neue Fähigkeiten und bewährtes Können

Die erneuerbaren Energien stellen die Versorgung auf den Kopf; sie fließen nicht mehr auf einer Einbahnstrasse von grossen Produktionsstandorten über die Verteilnetze zu den Verbrauchern. Die neuen Systeme und Prozesse sind wesentlich komplexer. Es gibt nicht mehr DIE Standardlösung, stattdessen geht es um die Frage, wie das optimale Energiesystem für die Stadt Bern als Ganzes aussieht (siehe Seite 14).

Diese Gesamtperspektive braucht es einerseits, um das Energiesystem im Sinne der Energiestrategie 2050 und des städtischen Energierichtplans umzubauen, und andererseits, um die Zukunft des Unternehmens zu sichern. «Systemoptimierer» ist allerdings weder ein Ausbildungsberuf noch ein Studienfach. Zugleich braucht es hierzu ein breites Fachwissen, sowohl bezüglich Netzinfrastruktur und -konvergenz als auch bezüglich Energieproduktion – über alle Medien hinweg. Energie Wasser Bern sucht die dafür notwendigen Talente und Fähigkeiten sowohl in der eigenen Belegschaft als auch bei Neueinstellungen und unterstützt mit Weiterbildung.

Gleichzeitig ist aber auch das bewährte Können der Mitarbeitenden unverzichtbar. Es ist nicht zuletzt die verstärkte Zusammenarbeit über die Fachgrenzen und Zuständigkeiten hinweg, die vieles in Bewegung setzt, Ansätze zur Verbesserung gibt und das Unternehmen zukunftsfähig macht.

Agilität dank mehr Austausch

Deshalb will Energie Wasser Bern seine handwerklich-technischen und administrativen Bereiche unter einem Dach vereinen. Die für Ende 2024 geplante Zentralisierung auf dem Areal in Ausserholligen soll ideale Bedingungen für die Zusammenarbeit von Fachleuten aller Disziplinen schaffen und unterschiedliche Arbeitsweisen fördern, um noch mehr Synergien zu nutzen. Dabei muss das neue Gebäude das können, was heute auch von Mitarbeitenden gefordert wird: anpassungsfähig und flexibel bleiben.

Im Projekt «Arbeitswelt 4.0» geht es darum, im Hinblick auf die Zentralisierung ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das optimal auf die verschiedenen Bedürfnisse der Mitarbeitenden abgestimmt ist: Anstelle fixer Arbeitsplätze sollen sie jeweils denjenigen Arbeitsort wählen können, der ihre aktuelle Tätigkeit bestmöglich unterstützt. Die neue Arbeitswelt soll zudem den Austausch und die Begegnungsmöglichkeiten fördern und zukünftige Anpassungen rasch und unkompliziert ermöglichen.

Pilotversuch unter Realbedingungen

Seit dem Berichtsjahr testen Mitarbeitende des Bereichs Marketing & Verkauf das Konzept auf seine Praxistauglichkeit. Viele Aspekte davon wurden pandemiebedingt sehr schnell vom Grossversuch zur Normalität. Die Coronakrise verlieh der neuen Arbeitswelt einen zusätzlichen Digitalisierungsschub und zeigte auf, wie schnell sich eine Arbeitssituation ändern kann.

Ein Grund mehr, weshalb Energie Wasser Bern in seiner zukünftigen Arbeitswelt auf maximale Flexibilität und gleichzeitig auf sein grösstes Kapital setzt: nämlich die Mitarbeitenden, die den Wandel überhaupt erst möglich machen.





Flavia Wasserfallen, Vertreterin der Arbeitnehmenden im Verwaltungsrat, und **Kolinda Kropf**, Diversity-Managerin



Amanda Burri, Lernende Netzelektrikerin

Vielfalt als Chance

Die Arbeitswelt von morgen stellt Unternehmen und Mitarbeitende vor grosse Herausforderungen. Dazu gehören beispielsweise auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, das Altern der Gesellschaft, die Globalisierung, die Frauenförderung sowie der sich abzeichnende Fachkräftemangel. Diese gesellschaftlichen Entwicklungen führen dazu, dass zunehmend Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Vorstellungen zusammenarbeiten.

Um neue Ansätze in einer sich schnell verändernden Welt zu finden, ist es von Vorteil, wenn im Unternehmen viele unterschiedliche Erfahrungen, berufliche Kompetenzen und persönliche Blickwinkel zusammenkommen. Vielfalt in der Belegschaft eröffnet neue Chancen. Um diese optimal zu nutzen und den unterschiedlichen Bedürfnissen noch besser entsprechen zu können, will Energie Wasser Bern dem Thema «Diversity Management» ein grösseres Gewicht geben. Denn Diversität entsteht nur selten zufällig.

Deshalb hat das Unternehmen 2020 eine Diversity-Managerin für diese wichtige Aufgabe eingesetzt. Sie ist neu Ansprechpartnerin – nach innen wie nach aussen – bei allen Fragen zu betrieblichen Massnahmen rund um die personelle Vielfalt. So möchte Energie Wasser Bern zusätzliches Potenzial für eine erfolgreiche Zukunft des Unternehmens nutzen.

Gewissenhafter Auszubildner

2020 beschäftigte Energie Wasser Bern 23 Lernende in sieben Lehrberufen. Vier davon absolvieren eine Sportlehre. Es ist ein grosses Anliegen des Gesamtenergiespezialisten, ihnen allen eine qualitativ hochstehende Ausbildung zu garantieren. Dabei werden das Ausbildungsangebot und die Anzahl Lehrstellen laufend ausgebaut. Zusätzlich engagiert das Unternehmen immer wieder Praktikanten der Stiftung Rossfeld oder der GEWA. Auch für kurzfristige Lösungen bietet Energie Wasser Bern Hand und hat im Berichtsjahr einen Lernenden Metallbauer übernommen, dessen Lehrbetrieb verkauft wurde, sowie einen Praktikanten, der das Qualifikationsverfahren in seinem früheren Lehrbetrieb nicht bestanden hat und seinen Abschluss nun beim Energieversorger wiederholen kann.

gewa.ch
rossfeld.ch

Mit einem Rappen viel bewirken

Mit dem Ökofonds naturemade engagiert sich Energie Wasser Bern für die Förderung der Artenvielfalt und den Schutz der Lebensräume von Tieren und Pflanzen in der Region. Entscheiden sich Kundinnen und Kunden für naturemade-star-zertifizierten Ökostrom, unterstützen sie dieses Engagement mit einem Rappen pro verbrauchte Kilowattstunde.

Das Lenkungsgremium

Energie Wasser Bern verwaltet den Ökofonds naturemade, verantwortet die Fondsgelder sowie die damit getroffenen Massnahmen und deren Ausführung gegenüber dem Verein für umweltgerechte Energie (VUE). Zur Steuerung setzt der Energieversorger ein Lenkungsgremium ein, das aus Partnern der Organisation Pro Natura Bern, dem Fischereiinspektorat des Kantons Bern und dem Tiefbauamt der Stadt Bern besteht. Das fünfköpfige Gremium wird fachlich durch die Wasser Fisch Natur AG (WFN) Bern unterstützt. Es trifft sich mehrmals pro Jahr, um Beitragsgesuche zu behandeln, laufende Projekte zu besprechen sowie deren Kosten und Wirkung zu überprüfen. Im Weiteren

leistet das Gremium Öffentlichkeitsarbeit, genehmigt den Tätigkeitsbericht und orientiert den VUE jährlich über die realisierten Projekte.

Perimeter und Beurteilungskriterien

Der Projektperimeter umfasst primär das Konzessionsgebiet von Energie Wasser Bern, die stadtnahe Umgebung sowie das Berner Mittelland, das Emmental und das Aaretal. Vereinzelt werden auch Vorhaben ausserhalb dieses Perimeters unterstützt. Die Massnahmen werden jedoch immer mit dem örtlich zuständigen Ökofonds oder dem VUE abgestimmt. Damit ein finanzieller Förderbeitrag gesprochen wird, müssen Gesuche bestimmte Kriterien erfüllen: Unterstützt werden Konzepte, die neue Lebensräume nach ökologischen Prinzipien schaffen, Gebiete ökologisch aufwerten oder aber pflegerische Massnahmen wie beispielsweise die Neophytenbekämpfung bei einer Gewässer- oder Moorrenaturierung oder die Algenentfernung nach einem Weiherbau für die Vollendung eines Projekts vorsehen. Dagegen finanziert der Ökofonds naturemade keine wiederkehrenden Unterhalts- oder Pflegemassnahmen.





Geschieberückgabe schafft wertvollen Lebensraum

Ein Beispiel für ein erfolgreich umgesetztes Projekt ist die Geschieberückgabe in der Aare. Als Geschiebe werden die von einem Fließgewässer mitgeführten Feststoffe wie Kies und Sand bezeichnet. Diese erfüllen zahlreiche wichtige Funktionen: Sie ersetzen durch Hochwasser erodiertes Material und sorgen für eine regelmässige Erneuerung von Kiesbänken und Grundmaterialien. Dadurch entstehen Laichsubstrat, an dem Fische ihre Eier heften können, sowie Lebensraum und Futterquellen für viele Wasserbewohner.

Gewinn für Mensch und Natur

Der Geschiebehaushalt der Aare unterhalb von Bern wird stark durch das Stauwehr Engehalde beeinflusst. Das Geschiebe lagert sich in dessen Rückstaubereich ab, was zu einer Verschärfung der Hochwassergefahr im Mattequartier in Bern führte. Nebst baulichen Massnahmen zum Hochwasserschutz wird der Kies im Schwellenmätteli deshalb periodisch ausgebaggert. Dadurch gelangt kaum noch Geschiebe in den Bereich der Engehalbinsel. Das verhindert, dass sich dort eine lebendige Fluss- und Auenlandschaft sowie vielfältige Strukturen und Strömungsmuster bilden können.

Um dem entgegenzuwirken, wird auf Anregung des Fischereiinspektorats des Kantons Bern und mit der Unterstützung des Ökofonds naturemade ein Teil des entnommenen Geschiebes beim Wylerwald und oberhalb der ARA Worblental an die Aare zurückgegeben. Die dadurch entstandenen Kiesbänke sind nicht nur ein attraktiver Erholungsraum für die Bevölkerung, sondern bieten gleichzeitig auch fruchtbaren Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten.

Massnahmen zeigen Wirkung

Der Ökofonds naturemade lässt periodisch von externen Partnern überprüfen, ob getroffene Massnahmen den gewünschten Effekt erzielen. 2016 wurden der Aare rund 4'400 Kubikmeter und 2018 rund 2'800 Kubikmeter Geschiebe zurückgegeben. Das Material wurde jeweils schon im ersten Jahr nach der Rückgabe fast vollständig erodiert und weitertransportiert. Eine Referenzstrecke ohne Kiesrückgabe zeigte keinerlei Zunahme an ökologischen Strukturen. Dementsprechend ist es naheliegend, dass die Massnahmen in der Aare die Strukturvielfalt begünstigen und neue Lebensräume schaffen.

ewb.ch/oekofonds



Jahresbericht des Fonds für erneuerbare Energien

Zweck und Finanzierung des Ökofonds

Der städtische Leistungsauftrag an Energie Wasser Bern verpflichtet das Unternehmen zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen nach den Vorgaben von Artikel 8 der städtischen Gemeindeordnung. Gemäss der städtischen Eignerstrategie ist Energie Wasser Bern eine Hauptakteurin bei der Umsetzung des Richtplans Energie und der Energie- und Klimastrategie der Stadt Bern. Das Unternehmen wird gemäss Artikel 25 Absatz 6 ewb-Reglement verpflichtet, mindestens 10 Prozent des an die Stadt Bern auszuschüttenden Beitrags zurückzubehalten und zugunsten der Förderung von erneuerbaren Energien einzusetzen. Hierfür wurde der Ökofonds geschaffen. Der Gemeinderat hat im vergangenen Jahr im Übrigen entschieden, im Rahmen der Gewinnverwendung jeweils zu prüfen, ob anstelle der variablen Gewinnablieferung des Energieversorgers an die Stadt Bern dem Ökofonds zusätzliche, mit einer spezifischen Zweckbestimmung versehene Mittel zugewiesen werden sollen. Dies ist im Berichtsjahr erstmals aus der variablen Gewinnablieferung für das Geschäftsjahr 2019 erfolgt.

Mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln werden Projekte gefördert, die durch ihre Wirkung mithelfen, die Lebensbedingungen für Mensch und Tier positiv zu beeinflussen. Die Eignerstrategie verlangt, dass die Fördergelder für Kundinnen und Kunden in der Stadt Bern wie auch für Anlagen im Besitz von Energie Wasser Bern einzusetzen sind.

ewb.ch/oekofonds

Die Fondskommission

Die eingereichten Projekte werden durch die Mitglieder der Ökofondskommission beurteilt. Gemäss der gültigen Verordnung setzt sich diese aus zwei externen Fachpersonen sowie drei Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern zusammen. Der Kommission gehören per 31. Dezember 2020 folgende Personen an:

Funktion	Name
Präsident	Urs Frieden, Kommunikationsberater und ehemaliger Berner Stadtratspräsident
Mitglieder	Adrian Stiefel, Leiter Amt für Umweltschutz der Stadt Bern
	Daniel Neuhaus, Leiter Marketing & Verkauf und Mitglied der Geschäftsleitung von Energie Wasser Bern
	Martin Moser, Leiter Finanzen & Services und Mitglied der Geschäftsleitung von Energie Wasser Bern
	Thomas Friederich, Leiter Energieberatung von Energie Wasser Bern
Sekretariat	Noëlle Frey, Fachspezialistin und Bereichsassistentin von Energie Wasser Bern

Jahresrechnung

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln konnte die Ökofondskommission bis heute den Bau von rund 1'988 Anlagen finanziell unterstützen. Die mit Geldern aus dem Ökofonds geförderten Projekte reduzierten den CO₂-Ausstoss um rund 48'500 Tonnen pro Jahr. Über die zu erwartende Lebensdauer der Anlagen werden somit rund 680'000 Tonnen weniger CO₂ in die Umwelt ausgestossen.

Der Gemeinderat informierte die Ökofondskommission im Mai 2020 über die ausserordentliche Auszahlung aus der variablen Gewinnausschüttung 2019. Diese Mittel werden zu je 50 Prozent für die Projekte «Beschleunigung Ausbau Fernwärme» und «Umstellung der Buslinien von BERNMOBIL auf elektrischen Antrieb» eingesetzt. Mit der Hälfte des für den Fernwärmeausbau vorgesehenen Betrags wurde der Bau der Quartierzentrale Holligen Nord mitfinanziert. Dadurch können in den nächsten Jahren rund 90 zusätzliche Kunden (private Hausbesitzer, Genossenschaften, öffentliche Hand, Firmen und Grossverbraucher) im Quartier etappenweise ans Fernwärmenetz angeschlossen werden.

Jahresrechnung	CHF
Einlagen aus den Jahresabschlüssen 2002 bis 2018	53'964'182
Einlage aus dem Geschäftsabschluss 2019	2'257'000
Einlage aus variabler Gewinnausschüttung 2019	4'115'000
Total Einlagen	60'336'182
Bewilligte Projektbeiträge bis 31.12.2019	49'696'275
Bewilligte Projektbeiträge 2020	3'871'980
Total Projektbeiträge bis 31.12.2020	53'568'255
Bewilligte Projektbeiträge für das Jahr 2021 und folgende	2'730'760

Bewilligte Projektkredite	CHF
Förderung erneuerbare Energie	26'262'239
Förderung Energieeffizienz	23'817'680
Förderung Erdgas/Biogas als Treibstoff	3'488'099
Kommunikationsmassnahmen und -kampagnen	2'730'997

Klimaschonend heizen

Mit standardisierten Förderprogrammen tragen der Ökofonds und Energie Wasser Bern aktiv zur Zielerreichung der Energie- und Klimastrategie der Stadt Bern bei. Hauseigentümerinnen und -eigentümer, die ihr Heizsystem gemäss dem Richtplan Energie erneuern und die definierten Voraussetzungen erfüllen, können auf Unterstützung zählen.

Nah- oder Fernwärme

Das Förderprogramm «Nah- oder Fernwärme» unterstützt in der Stadt Bern Anschlüsse an ein Nah- oder Fernwärmenetz, die einen Anteil an erneuerbarer Energie von mindestens 70 Prozent anstreben.

Übergangslösung Heizungsersatz

Kann der Anschluss durch den Netzbetreiber nicht unmittelbar, sondern erst während der kommenden fünf Jahre realisiert werden, dann gewährleistet das Förderprogramm «Übergangslösung Heizungsersatz» die Versorgungssicherheit bis zum Zeitpunkt des Anschlusses an das Nah- oder Fernwärmenetz.

Wärmepumpe

In Gebieten, in denen längerfristig kein Nah- oder Fernwärmenetz geplant ist oder der Richtplan Energie den Einsatz einer Wärmepumpe empfiehlt, können Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer beim Ersatz ihrer alten fossilen Heizungsanlage durch eine Wärmepumpe das Förderprogramm «Wärmepumpe» beanspruchen.

Mehrwert Biogas

Vom Förderprogramm «Mehrwert Biogas» profitieren Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer, die nach dem Ersatz ihrer alten fossilen Heizungsanlage durch eine moderne Erdgasheizung den Biogasanteil für mindestens fünf Jahre auf 50 Prozent erhöhen. Nicht unterstützt werden entsprechende Vorhaben, falls in den nächsten fünf Jahren ein Anschluss an ein Nah- oder Fernwärmenetz möglich ist.

Einzelgesuche

Werden fossile Heizungsanlagen oder elektrische Widerstandsheizungen durch eine Holzheizung oder ein sonstiges mit erneuerbarer Energie betriebenes Heizsystem ersetzt, so kann beim Ökofonds ein Einzelgesuch für einen individuellen Förderbeitrag gestellt werden.

Sonnenkollektoranlagen

Wird das Heizsystem mit einer thermischen Solaranlage für das Brauchwarmwasser oder die Erstellung von Komfortwärme ergänzt, können die erwähnten Unterstützungsangebote mit dem Förderprogramm «Sonnenkollektoranlagen» erweitert werden.

Die Mitglieder der Ökofondskommission sind überzeugt, dass die Förderprogramme im Bereich der Heizungssanierung einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen und klimaschonenden Wärmeversorgung der Stadt Bern leisten.

ewb.ch/foerderprogramme



Verantwortungsbewusst und transparent

Soweit sich aus der Rechtsform des Unternehmens nichts anderes ergibt oder keine gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen, orientiert sich Energie Wasser Bern grundsätzlich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance von economiesuisse, dem Dachverband der Schweizer Wirtschaft. Dadurch wird eine einheitliche und vergleichbare Berichterstattung sichergestellt. Das vom Stadtrat am 15. März 2001 erlassene und von den Stimmberechtigten der Stadt Bern am 23. September 2001 genehmigte Reglement Energie Wasser Bern (ewb-Reglement) verpflichtet das Unternehmen zur Offenlegung von Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung. Zur Kenntnis zu bringen sind die Angaben gemäss den Artikeln 663b^{bis} und 663c des Obligationenrechts (OR). Konzipiert und direkt anwendbar sind diese Bestimmungen indessen für bzw. auf schweizerische börsennotierte Unternehmen, sogenannte Publikumsgesellschaften.

Der Verwaltungsrat regelt seine Führungs- und Organisationsgrundsätze in einer Organisationsverordnung (OrgV ewb), die sich in den wesentlichen Punkten an den für den Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft massgebenden gesetzlichen Bestimmungen orientiert. Dadurch ergibt sich eine klare Zuweisung der Zuständigkeiten. Ergänzt wird die OrgV ewb durch die Geschäftsordnung für die Geschäftsleitung (GO GL), welche die Arbeitsweise und die Zuständigkeiten für die operative Unternehmensführung (Geschäftsleitung und CEO) definiert.

Rechtsform von Energie Wasser Bern

Energie Wasser Bern ist eine selbstständige, autonome öffentlich-rechtliche Anstalt im Eigentum der Stadt Bern und ist an den im ewb-Reglement definierten Leistungsauftrag gebunden. Das Unternehmen ist rechtsfähig und im Handelsregister eingetragen. Der Hauptsitz befindet sich an der Monbijoustrasse 11 in Bern. Energie Wasser Bern ist mehrheitlich in der Schweiz operativ tätig.

Unternehmensstruktur

Die Führungsstruktur von Energie Wasser Bern ist in nebenstehendem Organigramm abgebildet. Ausserdem verfügt das Energieversorgungsunternehmen über Beteiligungen an mehreren weiteren Unternehmen (siehe Seiten 17 und 34 im Online-Finanzbericht).

ewb.ch/finanzbericht-2020

Kapitalstruktur

Das Energie Wasser Bern von der Stadt Bern zur Verfügung gestellte Dotationskapital beträgt 80 Millionen Franken. Die Veränderungen des Eigenkapitals von 2020 und 2019 sind auf Seite 63 ersichtlich. Kapitalveränderungen aus dem Geschäftsjahr 2018 finden sich im Geschäftsbericht 2019 auf Seite 63.

Marktgebiet und Kundensegmente

In der Stadt Bern betreibt Energie Wasser Bern die Energie- und Wasserversorgung sowie die thermische Kehrrichtverwertung für rund 70'000 Haushalte, 8'000 KMU sowie 100 Grosskunden. Daneben erschliesst das Unternehmen in Kooperation mit Swisscom die Stadt Bern flächendeckend mit einem Glasfasernetz. Überdies bietet Energie Wasser Bern den Kundinnen und Kunden verschiedene Produkte und Dienstleistungen an, die das Kerngeschäft ergänzen und das Gesamtsystem optimieren, namentlich im Bereich der Energieberatung, der Gesamtenergiedienstleistungen, der Mobilität und der Telekommunikation. In weiteren rund 30 Gemeinden der Region Bern versorgt das Unternehmen Kundinnen und Kunden ebenfalls direkt oder indirekt mit Produkten und Dienstleistungen.

Seit Januar 2009 können Grosskunden, die mehr als 100'000 Kilowattstunden Strom pro Jahr verbrauchen, ihren Stromlieferanten frei wählen. Bei der Gasversorgung wird die Marktöffnung derzeit auf Bundesebene gesetzgeberisch vorbereitet. Durch den Entscheid der Wettbewerbskommission vom 25. Mai 2020 betreffend Netzzugang EGZ und ewl ist der Gasmarkt faktisch jedoch bereits geöffnet. Energie Wasser Bern stellt sich den Herausforderungen der Marktliberalisierung und hat auch ausserhalb des Versorgungsgebiets neue Kundinnen und Kunden von seinem Angebot überzeugen können. Alle Produkte und Dienstleistungen werden von Energie Wasser Bern im Sinne eines Gesamtenergiespezialisten angeboten; Kundenbedürfnisse und Infrastruktur werden bestmöglich aufeinander abgestimmt, um das Gesamtsystem zu optimieren. Es wird jeweils jene Lösung angestrebt, die Kundenbedürfnisse optimal befriedigt und Synergieeffekte ermöglicht. Zentral dabei sind eine hohe Qualität von Service und Beratung sowie Angebote mit ökologischem Mehrwert.

Organigramm

Stand 31. Dezember 2020



Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat von Energie Wasser Bern setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen. Ihm gehört (als einfaches Mitglied) von Amts wegen jenes Mitglied des Gemeinderats an, das die für Energie Wasser Bern zuständige Direktion leitet. Ein Sitz im Verwaltungsrat steht den Arbeitnehmenden zu. Mindestens zwei Mitglieder des Verwaltungsrats müssen in der Stadt Bern wohnen.

Nachfolgende Aufstellung gibt Aufschluss über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats von Energie Wasser

Bern am 31. Dezember 2020. Es werden die einzelnen Mitglieder, deren Nationalität und Geburtsjahr sowie ihre Ausbildung, ihre Funktion und das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat aufgeführt. Weitere Mandate und Interessenbindungen in bedeutenden Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie dauernde Leitungs- und Beraterfunktionen für wichtige Interessengruppen wie auch amtliche Funktionen und politische Mandate werden nach dem Prinzip der Selbstdeklaration ausgewiesen.

Mitglieder des Verwaltungsrats



Franz Stampfli 1954, CH/I
Ittigen
Lic. rer. pol., Universität Bern,
Präsident des Verwaltungsrats
seit 1. März 2011.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: tm concept AG, Aarau,
Mitglied des Verwaltungsrats; Verband openaxs, Freiburg, Präsident,
und r&b engineering, Brugg, Mitglied des Verwaltungsrats.



Michel Kunz 1959, CH
Schüpfen
Dipl. El.-Ing. ETH, Mitglied der
Geschäftsleitung SBB-Infrastruktur,
Mitglied des Verwaltungsrats seit 1.
Oktober 2014 und Vizepräsident
des Verwaltungsrats seit 1. Juli 2018.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: wls AG, Schüpfen,
Präsident des Verwaltungsrats.



Adrian Altenburger 1963, CH
Weinfelden
Prof. dipl. HLK-Ing. HTL / MAS Arch.
ETH, Instituts- und Studiengang-
leiter Gebäudetechnik und Energie
an der Hochschule Luzern – Technik
& Architektur, Horw, Mitglied des
Verwaltungsrats seit 20. September
2018.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Belimo Holding AG, Hinwil,
Mitglied des Verwaltungsrats; Jobst Willers Engineering AG, Rhein-
felden, Mitglied des Verwaltungsrats; BS2 AG, Schlieren, Mitglied
des Verwaltungsrats; Pasquale Baurealisation AG, Zürich, Mitglied
des Verwaltungsrats; A2CE Consulting: Engineering, St. Niklausen,
Inhaber Einzelfirma; Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-
verein (SIA), Zürich, Vizepräsident und Mitglied des Vorstands, und
Schweizerische Normenvereinigung (SNV), Winterthur, Vizepräsi-
dent und Mitglied des Vorstands.



Susanne Blank 1972, CH
Bern
Lic. rer. pol., Abteilungsleiterin
beim Bundesamt für Umwelt BAFU,
Mitglied des Verwaltungsrats seit
1. Januar 2013.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Ausserparlamentarische
Fachkommission der VC-Lenkungsabgabe, Präsidentin; Ausserpar-
lamentarische Kommission für das Beschaffungswesen Bund –
Kantone, Mitglied, und Leitungsgruppe NFP 73 «Nachhaltige
Wirtschaft», Mitglied.



Reto Nause 1971, CH
Bern
Lic. phil. I, Historiker und Politologe,
Gemeinderat Stadt Bern,
Mitglied des Verwaltungsrats
seit 12. März 2009.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Kraftwerke Oberhasli AG,
Innertkirchen, Mitglied des Verwaltungsrats; Bernische Ortspolizei-
vereinigung (BOV), Bern, Mitglied des Vorstands; Einbürgerungs-
kommission, Bern, Präsident; Energiekommission, Bern, Vorsitz;
Konferenz der Städtischen Sicherheitsdirektorinnen und -direkto-
ren (KSSD), Bern, Mitglied des Vorstands; Stiftung Gurten – Park
im Grünen, Bern, Mitglied des Stiftungsrats; Rudolf Seelhofer-Stif-
tung, Worb, Mitglied des Stiftungsrats; Bern Welcome AG, Bern,
Mitglied des Verwaltungsrats; Kontaktgremium Sicherheit Kanton –
Gemeinden (KGSKG), Bern, Mitglied; Energiepolitische Kommission
Städteverband, Bern, Präsident; Konferenz Kantonaler Energie-
direktorinnen und -direktoren, Bern, Mitglied des Vorstands;
Tierparkkommission, Bern, Präsident; Verein Casa Segura, Bern,
Präsident; CVP Stadt Bern, Bern, Mitglied des Vorstands; CVP Kan-
ton Bern, Mitglied des Vorstands; Immobiliengesellschaft Altes
Tramdepot AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats, und Stadtbild-
kommission, Bern, Mitglied der Kommission.



Barbara Rigassi 1960, CH
Muri bei Bern
Dr. oec. HSG, Managing Partner,
BHP – Brugger und Partner AG,
Mitglied des Verwaltungsrats
seit 17. Oktober 2013.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Schweizerische Mobiliar
Genossenschaft und Schweizerische Mobiliar Holding, Bern,
Mitglied des Verwaltungsrats, und Spitalrat Psychiatrische
Universitätsklinik Zürich, Zürich, Vizepräsidentin.



Flavia Wasserfallen 1979, CH
Bern
Lic. rer. soc., Politologie und
Volkswirtschaft, Nationalrätin,
Mitglied des Verwaltungsrats
seit 31. August 2017.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Verein Bioabi, Bern, Präsi-
dentin; Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung,
Bern, Präsidentin; Kaufmännischer Verband Bern, Bern, Mitglied
des Vorstands; Pro Velo Bern, Bern, Mitglied des Vorstands, und
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK), Mitglied.

Governance

Wahl und Amtszeit

Nach der Teilrevision des ewb-Reglements (siehe Seite 55) werden die Mitglieder des Verwaltungsrats neu durch den Gemeinderat (bisher Stadtrat) gewählt (Art. 15 ewb-Reglement). Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Der Gemeinderat bestimmt auch die Präsidentin oder den Präsidenten. Im Übrigen konstituiert sich der Verwaltungsrat selbst. Ein gewähltes Mitglied darf dem Verwaltungsrat während höchstens zwölf Jahren und längstens bis zum vollendeten 70. Altersjahr angehören (Art. 15a und 15b ewb-Reglement). Die Amtszeitbeschränkung gilt nicht für das Mitglied des Gemeinderats.

Die gewählten Mitglieder des Verwaltungsrats müssen mit unternehmerischem Denken vertraut sein. Der Gemeinderat erlässt nach Anhörung der zuständigen stadträtlichen Kommission ein Anforderungsprofil (Art. 15 Abs. 1 ewb-Reglement). Das Exekutivorgan hat am 16. Dezember 2020 alle bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrats für die Amtsdauer 2021 bis 2024 wiedergewählt und Franz Stampfli als Präsident bestätigt.

Interne Organisation

Gemäss Artikel 17 Absatz 1 ewb-Reglement verfügt der Verwaltungsrat im Rahmen des Leistungsauftrags über sämtliche Befugnisse, die nicht durch das ewb-Reglement oder durch ihn selbst an andere Stellen übertragen worden sind. Er fällt die strategischen Entscheide, überprüft die getroffenen Anordnungen und überwacht ihren Vollzug sowie die Einhaltung und Erfüllung des Leistungsauftrags und sorgt für ein zweckmässiges Controlling (Art. 17 Abs. 2 ewb-Reglement).

Der Verwaltungsrat kann zur Vorbereitung seiner Geschäfte Ausschüsse einsetzen. Die Zusammensetzung und das Pflichtenheft dieser Ausschüsse richten sich nach Anhang 1 der OrgV ewb.

Per 31. Dezember 2020 besteht ein ständiger Ausschuss zur Vorbereitung von finanziell bedeutsamen oder politisch relevanten Geschäften.

Im Berichtsjahr hielt der Verwaltungsrat sechs ordentliche Sitzungen ab. Zusätzlich führte der Verwaltungsrat eine ganztägige Klausur sowie zwei ganztägige Strategieworkshops durch. Der Verwaltungsratsausschuss tagte an sechs ordentlichen und zwei ausserordentlichen Sitzungen.

Gemäss den Bestimmungen der OrgV ewb beruft der Verwaltungsratspräsident die Mitglieder des Verwaltungsrats nach

Bedarf, mindestens aber viermal pro Jahr zu den Sitzungen ein. Er erstellt auch die Traktandenliste. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats oder der CEO können die Aufnahme eines Traktandums beantragen. Gestützt auf Artikel 16 ewb-Reglement können überdies die externe Revisionsstelle, der Gemeinderat der Stadt Bern oder zwei Mitglieder des Verwaltungsrats schriftlich und unter Angabe der Gründe die unverzügliche Einberufung einer Sitzung verlangen. Der CEO nimmt an den Sitzungen des Verwaltungsrats mit beratender Stimme und Antragsrecht teil.

Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat wählt die Mitglieder der Geschäftsleitung und bestimmt deren Vorsitzende oder Vorsitzenden (Art. 20 ewb-Reglement in Verbindung mit der OrgV ewb). Die Geschäftsleitung besteht aus mindestens drei Mitgliedern und leitet das Unternehmen nach den Bestimmungen des ewb-Reglements und den Vorgaben des Verwaltungsrats in allen technischen, betrieblichen und administrativen Belangen (Art. 21 ewb-Reglement). Sie ist verantwortlich für die Geschäftsführung im Rahmen der ihr durch das ewb-Reglement und durch den Verwaltungsrat gemäss OrgV ewb zugewiesenen Zuständigkeiten. Sie kann ihre Kompetenzen an einzelne Mitglieder oder an Mitarbeitende delegieren (Art. 22 ewb-Reglement). Die Geschäftsleitung setzt die durch den Verwaltungsrat gesetzten Ziele um.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat überprüft seine Anordnungen und überwacht ihren Vollzug sowie die Einhaltung und Erfüllung des Leistungsauftrags. Zudem kontrolliert er, ob die Geschäftsleitung ihre Aufgaben rechtmässig und in Übereinstimmung mit der OrgV ewb erfüllt. Er sorgt mittels entsprechender Vorgaben für ein zweckmässiges internes Kontrollsystem, für den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken und für das Controlling. Zudem überwacht er die Umsetzung der Compliance-Massnahmen, welche die Einhaltung von Gesetzen, internen Regelungen und ethischen Grundsätzen zum Ziel haben. Ein besonderes Gewicht kommt in diesem Zusammenhang dem Verhaltenskodex von Energie Wasser Bern zu, der die Verhaltensregeln für den Umgang der Mitarbeitenden untereinander sowie mit Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern sowie den Aufsichtsbehörden festlegt. Die Compliance-Fachstelle führt in der Regel zweimal jährlich Einführungsveranstaltungen für neu eingetretene Mitarbeitende durch. Dadurch wird

sichergestellt, dass die Mitarbeitenden in Bezug auf die Compliance-Belange sensibilisiert sind und diese in ihrer täglichen Arbeit beachten.

Der Verwaltungsrat verfügt unter anderem über folgende Instrumente zur Überwachung der Geschäftsführung:

- Quartalsreporting
- Budget- und Mittelfristplanung (für OPEX und CAPEX, also für Betriebskosten und Investitionen)
- Jahresrechnung
- Interne Revision, Revisionsplan
- Bericht über das Chancen- und das Risk Management

Zudem informiert der CEO den Verwaltungsratspräsidenten mindestens einmal pro Monat über den allgemeinen Geschäftsgang, über die finanzielle Entwicklung sowie über besondere Geschäfte und Entscheide, welche die Geschäftsleitung oder er getroffen hat. Ebenfalls benachrichtigt der CEO den Verwaltungsratspräsidenten umgehend über Vorkommnisse von erheblicher Bedeutung für Energie Wasser Bern oder die Stadt Bern, von öffentlichem Interesse oder von grosser Tragweite für einzelne Personen. Ferner informiert der CEO den Verwaltungsrat an dessen Sitzungen über den Geschäftsgang.

Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen

Die Abgeltung der Mitglieder des Verwaltungsrats einschliesslich allfälliger Spesenentschädigungen wird vom Gemeinderat der Stadt Bern geregelt (Art. 25 Abs. 2 ewb-Reglement). Die folgenden Angaben richten sich nach den Vorgaben von Artikel 19 Absatz 2 ewb-Reglement. In den genannten Beträgen nicht enthalten sind die Spesenentschädigungen. Insgesamt entrichtete Energie Wasser Bern an die Mitglieder des Verwaltungsrats Vergütungen im Gesamtbetrag von 139'350 Franken aus, wovon an:

Franz Stampfli , Präsident ¹	CHF 50'525
Michel Kunz , Vizepräsident ¹	CHF 24'725
Adrian Altenburger , Mitglied	CHF 12'825
Susanne Blank , Mitglied	CHF 11'925
Reto Nause , Vertreter des Gemeinderats ^{1*}	CHF 13'500
Barbara Rigassi , Mitglied	CHF 12'750
Flavia Wasserfallen , Mitglied, Vertretung der Arbeitnehmenden	CHF 13'100

¹ Mitglied des Verwaltungsratsausschusses

* Auszahlung an Stadtkasse gemäss Artikel 91 Absatz 3 der Gemeindeordnung der Stadt Bern vom 3. Dezember 1998.

Der Gesamtbetrag der durch Energie Wasser Bern an die Mitglieder der Geschäftsleitung ausgerichteten Vergütungen betrug im Berichtsjahr 1'219'093 Franken (Vorjahr: 1'166'953 Franken). Nicht miteinbezogen sind Spesenentschädigungen, Sozialzulagen sowie allfällige durch Drittgesellschaften an Mitglieder der Geschäftsleitung bis zu dem vom Verwaltungsrat festgelegten Höchstbetrag ausgerichtete Honorare. Den höchsten auf ein Mitglied der Geschäftsleitung entfallenden Betrag von 274'900 Franken (Vorjahr: 273'486 Franken) bezog Daniel Schafer, CEO. Im Berichtsjahr wurden keine direkten oder indirekten Vergütungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung ausbezahlt, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind. Darlehen und Kredite wurden keine gewährt. Ein Beirat wurde nicht eingesetzt.

Angaben zu den Beteiligungen sind auf den Seiten 17 und 34 im Online-Finanzbericht zu finden.

ewb.ch/finanzbericht-2020

Best Board Practice® Label

2013 wurde der Verwaltungsrat von Energie Wasser Bern als schweizweit erstes Gremium eines Energieversorgungsunternehmens mit dem Best Board Practice® Label der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) ausgezeichnet. Mit dieser geschützten Garantiemarke hat der Verwaltungsrat erfolgreich dargelegt, dass das Gremium seine Aufgaben unabhängig, professionell und ganzheitlich wahrnimmt. Die Auszeichnung unterstreicht zudem die effiziente und effektive Struktur der Führung und Steuerung von Energie Wasser Bern. Nach der Rezertifizierung im Dezember 2019 hat der Verwaltungsrat im Berichtsjahr erfolgreich ein Aufrechterhaltungsassessment absolviert.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem CEO und den Leitenden der Bereiche. Nachfolgende Aufstellung berücksichtigt die Zusammensetzung der Geschäftsleitung am 31. Dezember 2020. Es werden die einzelnen Mitglieder, deren Nationalität und Geburtsjahr sowie ihre Ausbildung, Funktion und das Jahr der Berufung in die Geschäftsleitung aufgeführt. Weitere Mandate und Interessenbindungen in bedeutenden Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie dauernde Leitungs- und Beraterfunktionen für wichtige Interessengruppen wie auch amtliche Funktionen und politische Mandate werden nach dem Prinzip der Selbstdeklaration ausgewiesen.

Mitglieder der Geschäftsleitung



Daniel Schafer 1967, CH
Ing. él. dipl. EPFL,
CEO seit 2008.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Kraftwerk Sanetsch AG, Gsteig b. Gstaad, Präsident des Verwaltungsrats; pvenergie AG, Niederönz, Präsident des Verwaltungsrats; Geo-Energie Suisse AG, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats; Geo-Energie Jura SA, Haute-Sorne, Präsident des Verwaltungsrats; InnoWaste AG, Bern, Präsident des Verwaltungsrats; Ormera AG, Bern, Präsident des Verwaltungsrats; Swisspower AG, Bern, Vizepräsident des Verwaltungsrats; Gasverbund Mittelland AG, Arlesheim, Mitglied des Verwaltungsrats; Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG, Däniken, Mitglied des Verwaltungsrats; Regionalwerke AG Baden, Baden, Mitglied des Verwaltungsrats; Unigaz SA, Givisiez, Mitglied des Verwaltungsrats; Swissgas AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats, und Electrosuisse, Fehraltorf, Mitglied des Verwaltungsrats.



Marcel Ottenkamp 1970, CH
Dipl. Maschineningenieur EPFL,
Executive MBA in Management
of Technology, Mitglied der
Geschäftsleitung seit 2009
und Leiter Energiewirtschaft
seit November 2015.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: ewb Natur Energie AG, Bern, Präsident des Verwaltungsrats; HelveticWind, Bern, Präsident der Partnersversammlung; Kraftwerk Sanetsch AG, Gsteig b. Gstaad, Mitglied des Verwaltungsrats; Swisspower Renewables AG, Zug, Mitglied des Verwaltungsrats; Officine Idroelettriche della Maggia SA, Locarno, Mitglied des Verwaltungsrats und Präsident der technischen Kommission; Officine Idroelettriche di Blenio SA, Locarno, Mitglied des Verwaltungsrats und Präsident der technischen Kommission; Kraftwerk Aegina AG, Obergoms, Mitglied des Verwaltungsrats; Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG, Däniken, Mitglied des Verwaltungsrats und Präsident der Betriebskommission; AVAG AG für Abfallverwertung, Thun, Mitglied des Verwaltungsrats; Kraftwerke Oberhasli AG, Innertkirchen, Vizepräsident des Verwaltungsrats; Eurelectric Generation & Environment Committee, Brüssel, Mitglied; Energia Naturale Italia SRL, Mailand, Amministratore, und Berna Energía Natural España, Madrid, Administrador Mancomunado.



Martin Moser 1972, CH
Betriebsökonom FH, Executive
Master of Service Marketing
and Management, Mitglied der
Geschäftsleitung seit 2015 und
Leiter Finanzen & Services
seit März 2018.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: energiecheck bern ag,
Bern, Präsident des Verwaltungsrats; Wasserverbund Region
Bern AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; ewb Natur
Energie AG, Bern, Vizepräsident des Verwaltungsrats; Bären
Elektro AG, Bern, Vizepräsident des Verwaltungsrats; Bären
Haustechnik AG, Köniz, Präsident des Verwaltungsrats; RESAG
Recycling- und Sortierwerk AG, Bern, Mitglied des Verwal-
tungsrats; Lignocalor AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats;
Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW),
Zürich, Mitglied des Vorstands; Thun Solar AG, Thun, Präsident
des Verwaltungsrats, und Kohler & Partner Personalgewin-
nung & Organisationsberatung AG, Bern, Mitglied des
Verwaltungsrats.



Daniel Neuhaus 1967, CH
Lic. rer. pol., Executive MBA in
Change & Innovation Manage-
ment, Mitglied der Geschäfts-
leitung und Leiter Marketing &
Verkauf seit Januar 2017.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: MOVE Mobility AG,
Granges-Paccot, Mitglied des Verwaltungsrats; Guggisberg
Dachtechnik AG, Köniz, Präsident des Verwaltungsrats; Bären
Elektro AG, Bern, Präsident des Verwaltungsrats; Bären Haus-
technik AG, Köniz, Mitglied des Verwaltungsrats; Ormera AG,
Bern, Mitglied des Verwaltungsrats, und Swiss Clever Energy AG,
Bern, Präsident des Verwaltungsrats.



Hans-Peter Wyss 1960, CH
Ingenieur FH, Executive MBA in Ge-
neral Management, Mitglied
der Geschäftsleitung und Leiter
Netze seit Juni 2018.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Nationalstrassen Nord-
westschweiz (NSNW), Sissach, Mitglied des Verwaltungsrats;
Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute
(VSA), Glattbrugg, Mitglied des Vorstands, und InfraWatt-
Verein für die Energienutzung aus Abwasser, Abfall, Abwärme
und Trinkwasser, Schaffhausen, Mitglied des Vorstands und
Vizepräsident.



Politische Steuerung und Aufsicht

Die Anforderungen an die strategische Führung, die politische Steuerung und die Aufsicht über öffentliche Unternehmen (Public Corporate Governance) haben sich in den vergangenen Jahren verändert. Der Stadtrat hat das ewb-Reglement deshalb am 25. Juni 2020 teilrevidiert. Dabei wurden die neusten Erkenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Public Corporate Governance berücksichtigt. Der Stadtrat hat durch punktuelle Anpassungen des ewb-Reglements die Verantwortlichkeiten zwischen dem Stadtrat, dem Gemeinderat und der Unternehmensführung geklärt und die Rollen der verschiedenen Gremien geschärft: Während für die operative und strategische Führung die entsprechenden Gremien (Geschäftsleitung bzw. Verwaltungsrat) des Unternehmens verantwortlich sind, obliegt die Kontrolle dem Gemeinderat und die Oberaufsicht dem Stadtrat.

Gemäss Artikel 25 Absatz 3 ewb-Reglement wird Energie Wasser Bern durch den Gemeinderat der Stadt Bern beaufsichtigt. Dieser erlässt unter Beachtung des reglementarischen Leistungsauftrags eine Eignerstrategie für Energie Wasser Bern und bringt diese dem Stadtrat zur Kenntnis. Diese Eignerstrategie gilt für acht Jahre, wobei sie mindestens alle vier Jahre überprüft wird (Art. 25 Abs. 1 ewb-Reglement). Der Gemeinderat kann dem Verwaltungsrat Weisungen erteilen, soweit dieser die Eignerstrategie nicht umsetzt. Der Gemeinderat genehmigt auch das Jahresbudget und die Jahresrechnung, entscheidet auf Antrag des Verwaltungsrats über die Gewinnverwendung und erteilt den Mitgliedern des Verwaltungsrats Decharge.

Die weiteren Informations- und Mitwirkungsrechte der Gemeindebehörden richten sich im Übrigen nach den Bestimmungen von Artikel 25 ff. ewb-Reglement.

Für die Überwachung der Umsetzung seiner Eignerstrategie durch Energie Wasser Bern stützt sich der Gemeinderat auf ein Kennzahlensystem ab. Im Zentrum steht dabei die Einhaltung der Zielvorgabe, bis spätestens 2039 aus der Kernenergie auszusteigen. Diese Vorgabe wurde als Folge der Annahme des Gegenvorschlags zur Initiative «EnergieWendeBern» am 28. November 2010 durch die Stimmberechtigten der Stadt Bern ins ewb-Reglement aufgenommen (Art. 44a ewb-Reglement). Der Verwaltungsrat berichtet dem Gemeinderat im Rahmen des Kennzahlensystems zweimal pro Jahr schriftlich insbesondere über den Zielerreichungsgrad in Bezug auf die Versorgung bzw. die Versorgungssicherheit, die Werterhaltung, die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit sowie über die Kooperationen.

Ebenfalls zweimal jährlich tauscht sich der Verwaltungsrat mit dem Gemeinderat auf der Grundlage einer gemeinsam festgelegten Tagesordnung über aktuelle Themen aus. Im Rahmen dieses Austauschs orientiert der Verwaltungsrat die Eigentümerin namentlich über den aktuellen Geschäftsgang sowie den Stand des Risk Management.

Revisionsstelle

Der Gemeinderat der Stadt Bern setzt gemäss Artikel 23 ewb-Reglement als Revisionsstelle eine fachlich ausgewiesene Treuhandgesellschaft ein. Dieses Mandat hat derzeit die PricewaterhouseCoopers AG (PwC), Bern, inne.

Die Revisionsstelle berichtet dem Verwaltungsrat und dem Gemeinderat umgehend über das Ergebnis ihrer Prüfung und empfiehlt die Abnahme, mit oder ohne Einschränkung, oder die Rückweisung der Jahresrechnung. Stellt die Revisionsstelle bei ihrer Prüfung gravierende Mängel fest, meldet sie dies den zuständigen Gremien.

Informations- und Kommunikationspolitik

Energie Wasser Bern hat den Anspruch, transparent, aktuell und verständlich zu kommunizieren. Das Unternehmen informiert die Stadt Bern als Eigentümerin sowie seine weiteren Anspruchsgruppen wie Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner, Mitarbeitende, die Öffentlichkeit, die Medien und die Vertreterinnen und Vertreter der Politik umfassend und regelmässig über seine Tätigkeiten. Der jährlich erscheinende Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht, der Online-Geschäfts-, -Nachhaltigkeits- und -Finanzbericht sowie der alle zwei Jahre erscheinende ergänzende Nachhaltigkeitsbericht gemäss GRI-Standards beinhalten Informationen über den gesamten Betrieb und finanzielle Informationen über die Tochtergesellschaften des Unternehmens (siehe konsolidierte Jahresrechnung Seite 26 ff. im Online-Finanzbericht).

ewb.ch/finanzbericht-2020

ewb.ch/gri

Zu wichtigen aktuellen Ereignissen veröffentlicht Energie Wasser Bern Medienmitteilungen, informiert, wo erforderlich, direkt an Medienkonferenzen und beantwortet entsprechende Medienanfragen. Zielgruppenspezifische externe Kommunikationsinstrumente sind neben persönlichen Kontakten und Kundenmailings insbesondere Baustelleninformationsblätter, Informationsveranstaltungen und Mitteilungen im «Anzeiger Region Bern». Weitere externe Kommunikationsinstrumente sind die laufend aktualisierte Website ewb.ch, der sechsmal jährlich versendete E-Newsletter, das dreimal jährlich erscheinende Kundenmagazin «DiREKT», Kundenveranstaltungen und Kampagnen.

ewb.ch

ewb.ch/direkt

ewb.ch/medien

Daneben ist das Unternehmen auf den grössten Social-Media-Plattformen wie Facebook, Instagram, Kununu, LinkedIn, Twitter, Xing und YouTube vertreten und betreibt die Besucherplattform «Erlebnis Energie». Kundinnen und Kunden wie auch andere Interessengruppen können sich aber auch direkt an den Kundendienst von Energie Wasser Bern wenden oder eine E-Mail an kundendienst@ewb.ch senden. Sämtliche Anfragen werden in der Regel innerhalb von 48 Stunden beantwortet.

ewb.ch/erlebnis-energie

Intern kommuniziert das Unternehmen an Mitarbeitendenanlässen sowie mittels Mitarbeitenden-App, Intranet und der dritteljährlich publizierten Mitarbeiterzeitschrift «DiALOG». Am alljährlichen Stadtratsanlass haben die Parlamentarierinnen und Parlamentarier der Stadt Bern zusätzlich die Gelegenheit, sich mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats über energiepolitische Themen auszutauschen. Die Wirkung aller internen und externen Kommunikationsinstrumente wird regelmässig überprüft.

Personalvertretung

Die Personalvertretung vertritt die kollektiven Interessen der Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern gegenüber dem Unternehmen und trifft sich regelmässig mit dem Personalmanagement sowie mit der Geschäftsleitung. Gemäss Gesamtarbeitsvertrag (GAV) kann die Personalvertretung bei allen unter das Mitwirkungsreglement fallenden Themen oder Fragen zur Betriebsorganisation Stellung nehmen bzw. mitwirken.

Die Personalvertretung umfasst sieben Mitglieder, die von den Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt werden. Eine Wiederwahl ist möglich. Angestrebt wird eine möglichst gute Durchmischung in Bezug auf Alter, Dienstalter, Betriebsstandorte, Funktionsstufen und Berufe. Weibliche Kandidaturen für einen Sitz in der Personalvertretung sind besonders erwünscht. Wahlberechtigt und wählbar ist die Gesamtheit der dem GAV von Energie Wasser Bern unterstellten Mitarbeitenden. Die Personalvertretung konstituiert sich selbst. Die Aufgaben und Rechte der Personalvertretung sind im GAV festgelegt.

Die Bereiche haben folgende Vertretungsansprüche: drei Sitze für den Bereich Netze und je einen Sitz für die übrigen Bereiche (einschliesslich des Bereichs Unternehmenssteuerung).



**Kolinda Kropf
(Präsidentin),**
Ressortassistentin



**Alfred Wirth
(Vizepräsident),**
Spengler und
Sicherungsspezialist



Manfred Hohner,
Projektleiter



Stefania Trucchio,
Leiterin Support



Olga Uehlinger,
Unternehmensjuristin



René Valletti,
Leiter Billing &
Business-Services



Marcel Zbinden,
Mechaniker
Instandhaltung

Finanzieller Lagebericht Stammhaus 2020

Die nachfolgenden Zahlen und Kommentare beziehen sich auf die Jahresrechnung des Stammhauses (Einzelabschluss Energie Wasser Bern).

Das Finanzjahr im Überblick

Energie Wasser Bern schliesst das Geschäftsjahr 2020 mit einem Betriebsertrag von 421.7 Mio. CHF ab. Der 2020 erwirtschaftete Jahresgewinn liegt bei 29.5 Mio. CHF. Dies entspricht einer Abnahme von 26.9 Mio. CHF gegenüber der Vorjahresrechnung.

Das diesjährige Jahresergebnis wurde von wesentlichen Sondereffekten geprägt. Einerseits wurde im Jahr 2020 das Gaswerkareal an die Stadt Bern verkauft, was zu einem positiven Einmaleffekt führte. Andererseits wurden verschiedene Rückstellungen im Umfang von 40.4 Mio. CHF gebildet. Diese umfassen eine Rückstellung aufgrund des Bundesgerichtsentscheids bezüglich der Elektrizitätsstarife 2009 und 2010, eine Rückstellung für die AHV-Überbrückungsrente sowie eine Erhöhung der Rückstellung für die Sanierung des Gaswerkareals. Im Weiteren wirkte der Stilllegungs- und Entsorgungsfonds im Jahr 2020 weniger stark positiv als im Vorjahr, in dem dieser zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung geführt hatte. Bereinigt um die verschiedenen Sondereinflüsse, liegt der Jahresabschluss 2020 im Vergleich zum Vorjahr trotz den grossen Herausforderungen durch die Pandemiesituation auf vergleichbarem Niveau.

Umfeld

Wie in vielen anderen Branchen stellt COVID-19 auch die Energiebranche vor grosse Herausforderungen. Dank hoher Flexibilität unserer Mitarbeitenden und einem umfassenden Krisenmanagement konnte die Pandemie bis dato erfolgreich gemeistert werden. Fokussiert auf die an Privat- und Firmenkunden ins Stromnetz der Stadt Bern gelieferte Energie resultiert im Jahr 2020 ein Minderabsatz von ca. 6–7 Prozent, wobei Firmenkunden deutlich stärker betroffen waren. Auch im Jahr 2021 wird die Pandemie anhalten, was am Markt kurzfristig zu Verwerfungen führen kann. Nichtsdestotrotz geht Energie Wasser Bern davon aus, dass sich die Energiemärkte erholen werden, was sich in einem moderaten Anstieg

der Energiepreise widerspiegelt. Mit grossem Interesse verfolgt Energie Wasser Bern die Entwicklungen der langfristigen Klimastrategie des Bundes und trifft dazu die notwendigen Vorbereitungen (u.a. auch hinsichtlich Marktöffnung sowohl im Strom als auch im Gas).

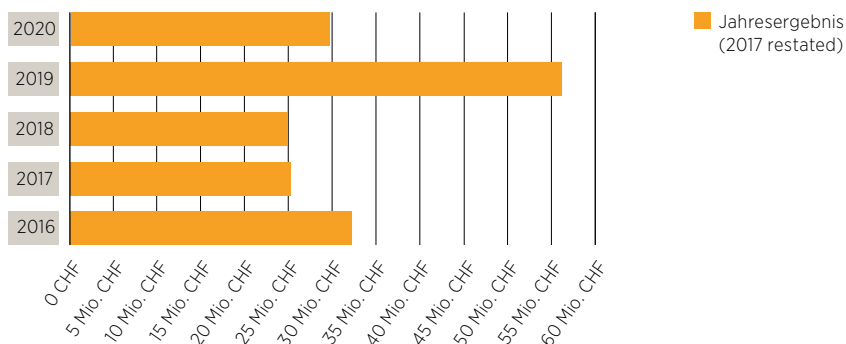
Ausblick

Energie Wasser Bern hat im Rahmen der jährlich stattfindenden Überprüfung festgestellt, dass die Unternehmensstrategie weiterhin Gültigkeit hat und die Richtung stimmt. Als Gesamtenergiespezialist nehmen wir die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden ganzheitlich wahr und richten unser Wirken konsequent auf diese aus, immer mit dem Ziel, sowohl ökonomisch als auch ökologisch die Nachhaltigkeit sicherzustellen. Im Jahr 2021 richtet sich der Fokus unter anderem darauf, den vom Bund gesetzlich geforderten Ersatz der Stromzähler durch Smart Meter in der Breite zu starten. Flankierend wird zudem eine strategische Initiative in Sachen Cyber Security lanciert, die dafür sorgt, dass die Infrastruktur weiterhin vor Cyber-Attacken geschützt bleibt. In der Umsetzung des Energierichtplans soll der Ausbau des Fernwärmenetzes zur Erreichung der Klimaziele weiter forciert werden.

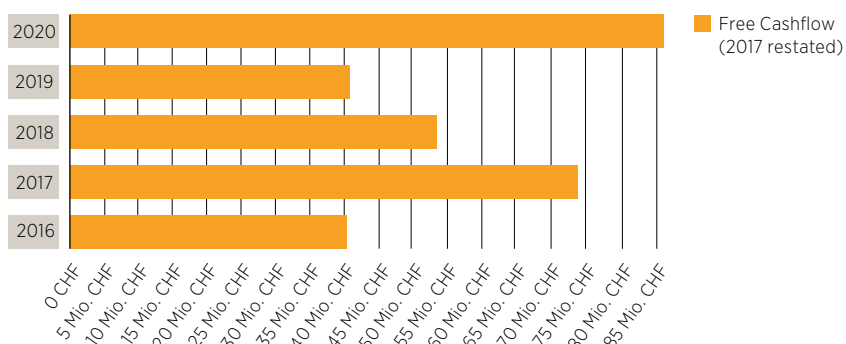
ewb.ch/geschaeftsbericht-2020

ewb.ch/finanzbericht-2020

Jahresergebnis



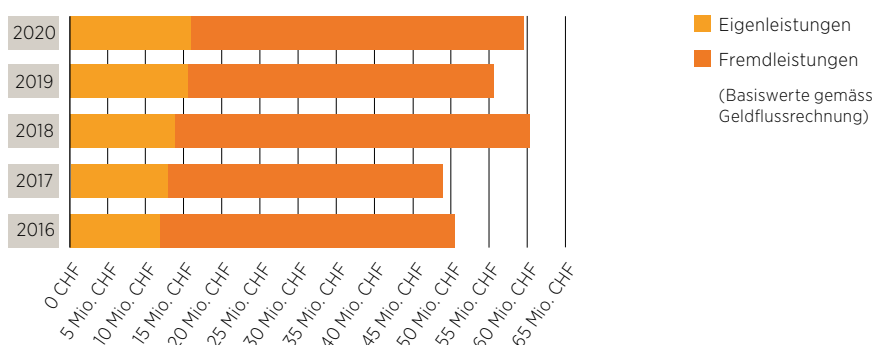
Free Cashflow



Der Free Cashflow zeigt die nach Abzug der Investitionen zum Abbau der langfristigen Verbindlichkeiten zur Verfügung stehenden Mittel.

Die grössten Veränderungen seit 2016 beruhen auf gegenläufigen Entwicklungen beim Stilllegungs- und Entsorgungsfonds des Kernkraftwerks Gösgen (KKG), der seit dem 1. Januar 2016 zum Marktwert bewertet wird. Der Free Cashflow ist im Jahr 2020 höher, trotz schlechterem Ergebnis. Dies infolge zum Vorjahr gegenläufiger, fondswirksamer Veränderungen bei den Forderungen und Verbindlichkeiten sowie des Einmaleffekts aus dem Verkauf des Gaswerkareals.

Investitionen in Sachanlagen



Die Investitionen in Sachanlagen sind vor allem aufgrund des Ausbaus der Fernwärme höher ausgefallen als im Vorjahr. Die Eigenleistungen blieben im Geschäftsjahr in etwa auf Vorjahresniveau.

Abschluss

Erfolgsrechnung

TCHF	2020	%	2019	%
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	387'917		424'845	
Aktivierete Eigenleistungen	15'665		15'112	
Andere betriebliche Erträge	18'103		2'998	
Betriebsertrag	421'685	100.0	442'955	100.0
Energieaufwand und Wassereinkauf	-179'891	42.7	-187'805	42.4
Materialaufwand	-5'879	1.4	-4'198	0.9
Personalaufwand	-81'350	19.3	-75'185	17.0
Andere betriebliche Aufwendungen	-50'492	12.0	-42'860	9.7
Betriebsaufwand	-317'612	75.3	-310'048	70.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)	104'073	24.7	132'907	30.0
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-62'971	14.9	-64'941	14.7
Betriebsergebnis (EBIT)	41'102	9.7	67'966	15.3
Finanzergebnis	-14'239		-11'064	
Veränderung Spezialfinanzierungen	1'651		-768	
Jahresergebnis vor Steuern	28'514	6.8	56'134	12.7
Steuern	972		295	
Jahresergebnis nach Steuern	29'486	7.0	56'429	12.7

Bilanz

TCHF	31.12.2020	%	31.12.2019	%
Umlaufvermögen	209'553	11.4	154'718	8.7
Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	33'026		34'998	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	67'723		66'341	
Übrige kurzfristige Forderungen	74'865		22'093	
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	3'109		3'154	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	30'830		28'132	
Anlagevermögen	1'621'123	88.6	1'628'918	91.3
Sachanlagen	1'290'741		1'306'769	
Finanzanlagen	268'005		272'647	
Immaterielle Anlagen	62'377		49'502	
Total Aktiven	1'830'676	100.0	1'783'636	100.0
Kurzfristiges Fremdkapital	129'191	7.1	105'693	5.9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36'099		29'843	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	15'052		25'044	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	15'491		8'981	
Kurzfristige Rückstellungen	37'593		25'613	
Passive Rechnungsabgrenzungen	24'956		16'212	
Langfristiges Fremdkapital	1'098'964	60.0	1'082'336	60.7
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	875'000		890'000	
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	68'766		57'650	
Langfristige Rückstellungen	155'198		134'686	
Total Fremdkapital	1'228'155	67.1	1'188'029	66.6
Eigenkapital	602'521	32.9	595'607	33.4
Dotationskapital	80'000		80'000	
Gewinnreserven	493'035		459'178	
Jahresergebnis	29'486		56'429	
Total Passiven	1'830'676	100.0	1'783'636	100.0

Geldflussrechnung

TCHF	2020	2019
Jahresergebnis	29'486	56'429
Veränderung Spezialfinanzierungen	-1'651	768
Abschreibungen Sachanlagen / immaterielle Anlagen	62'806	64'941
Wertberichtigungen Finanzanlagen	2'819	1'543
Veränderung von fondsunwirksamen Rückstellungen	34'144	-2'924
Nicht liquiditätswirksamer Erfolg	-6'298	-14'735
Gewinn aus Verkauf von Anlagevermögen	-15'973	-130
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	445	-5'032
Veränderung der Vorräte und nicht fakturierten Dienstleistungen	45	-1'089
Veränderung der übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen	-3'319	148
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15'189	7'577
Veränderung der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen	7'633	-9'986
Geldfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)	125'326	97'510
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-43'540	-40'087
Eigenleistungen für Investitionen	-15'665	-15'112
Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Sachanlagen	29'831	828
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-14'306	-5'627
Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von immateriellen Anlagen	-	-13
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Beteiligungen	-	-93
Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Beteiligungen	-	230
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen	-4'360	-2'007
Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Finanzanlagen	8'707	5'710
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-39'333	-56'171
Free Cashflow	85'993	41'339
Gewinnausschüttung	-16'200	-16'200
Speisung Fonds für erneuerbare Energien aus Gewinn	-6'372	-1'800
Veränderung Finanzverbindlichkeiten	-25'000	-50'000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-47'572	-68'000
Veränderung des Fonds	38'421	-26'661
Fonds am Anfang der Periode	41'383	68'044
Fonds am Ende der Periode	79'804	41'383
Energie Wasser Bern definiert den Fonds wie folgt:		
Flüssige Mittel	33'026	34'998
Kontokorrent Stadt	46'778	6'384
Total Fonds	79'804	41'383

Veränderung des Eigenkapitals

TCHF	Dotationskapital	Gewinnreserven	Total Eigenkapital
Bestand am 1.1.2019	80'000	477'178	557'178
Jahresergebnis	-	56'429	56'429
Zuweisung	-	-	-
Entnahme	-	-	-
Verwendung (Ökofonds)	-	-1'800	-1'800
Ausschüttung an Stadt Bern	-	-16'200	-16'200
Bestand am 31.12.2019	80'000	515'607	595'607
Jahresergebnis	-	29'486	29'486
Zuweisung	-	-	-
Entnahme	-	-	-
Verwendung (Ökofonds)	-	-6'372	-6'372
Ausschüttung an Stadt Bern	-	-16'200	-16'200
Bestand am 31.12.2020	80'000	522'521	602'521

Elektrizität

Stromproduktion und -beschaffung	Nettoproduktion (ins Netz eingespeiste Energie)		Installierte Leistung (Beteiligungen: Anteil Energie Wasser Bern)
	2020 MWh	2019 MWh	MW
Werkeigene Anlagen			
Wasserkraftwerk Felsenau	69'671	72'996	11.5
Wasserkraftwerk Engehalde	2'148	1'781	0.5
Wasserkraftwerk Matte	7'414	7'202	1.1
Energiezentrale Forsthaus			
Holzheizkraftwerk	37'789	35'402	in GuD inbegriffen
Kehrichtverwertungsanlage	77'655	75'372	16
Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk (GuD)	211'163	186'151	73
Blockheizkraftwerke	5'865	7'259	3.1
Solkraftwerke	1'037	1'069	2
Total Produktion werkeigene Anlagen	412'742	387'232	
Beteiligungen mit Stromlieferung			
Kraftwerke Oberhasli AG (Wasserkraft)	368'386	395'096	228
Kraftwerke Maggia AG (Wasserkraft)	75'377	78'851	30
Kraftwerke Blenio AG (Wasserkraft)	47'300	50'372	20
Kraftwerk Sanetsch AG (Wasserkraft)	18'727	19'757	9
Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG	624'783	586'187	75.8
Solkraftwerke	2'017	1'927	k. A.
Total Produktion Beteiligungen mit Stromlieferung	1'136'590	1'132'190	
Drittbezüge			
Kleinproduktionsanlage auf Stadtgebiet			
Kleinwasserkraftwerke	23	179	
Solkraftwerke	7'372	5'162	
Blockheizkraftwerke fossil	1'585	3'677	
Handelskäufe und Bilanzausgleich	375'953	357'996	
Total Drittbezüge	384'933	367'014	
Total Stromproduktion und -beschaffung	1'934'265	1'886'436	
davon naturemade-star-zertifizierter Ökostrom			
Strom aus Sonnenenergie	474	427	
Strom aus Wasserkraft	79'232	81'978	
Beteiligungen ohne Stromlieferung ¹			
Schweiz, Produktion erneuerbare Energie	14'680	10'774	
Ausland, Produktion erneuerbare Energie	364'332	332'089	
Total Produktion in Beteiligungen ohne Stromlieferung	379'012	342'863	

¹ Die Werte des aktuellen Berichtsjahrs sind jeweils provisorisch und können erst im Folgejahr definitiv ausgewiesen werden.

Energieabsatz	2020	2019
	MWh	MWh
Aufgewendete Pumpenenergie	116'208	114'385
Handelsverkäufe	875'430	664'140
Abgabe erneuerbare Energie an KEV in der Schweiz ²	0	14'889
Netzverluste	25'092	26'013
Energieabgabe an Kunden	917'535	1'067'006
Total abgegebene Energie	1'934'265	1'886'433

² Kostendeckende Einspeisevergütung.

Stromnetze	2020	2019
Verteilnetz: Freileitungen (in km)		
Hochspannung 132 kV	91.9	91.9
Mittelspannung 11 kV	6.9	6.9
Niederspannung 400/230 V	4.7	4.9
Verteilnetz: Kabelleitungen (in km)		
Hochspannung 132 kV	29.3	28.3
Mittelspannung 11 kV	332.5	330.6
Niederspannung 400/230 V	790.0	771.7
Anzahl Unterwerke	8	7
Anzahl Trafostationen	639	637
Anzahl Trafos	1'067	1'056
Trafoleistung in MVA	595	582
Anzahl Netzanschlüsse (Kabel)	14'745	14'705
Anzahl Netzanschlüsse (Freileitung)	26	29
Öffentliche Beleuchtung		
Kabelleitungen (in km)	618.0	613.8
Freileitungen (in km)	1.6	2.9
Anzahl Strassenleuchten	20'207	20'179
Energieverbrauch der öffentlichen Beleuchtung (in MWh) ³	5'961	5'937
Messung und Installationskontrolle		
Im Verteilnetz installierte Zähler	103'289	104'111
davon Smart Meter	8'118	8'062
Übrige im Netz installierte Apparate	12'991	13'362
Aktive Verrechnungsstromkreise	100'605	102'037
Bearbeitete Installationsanzeigen (Strom)	1'800	1'851

³ Nur Stadt Bern.

Wärme

Gas	2020	2019
Gasbezug (in MWh)		
Gasverbund Mittelland (GVM)	1'701'947	1'676'962
ARA Region Bern (Biogas)	51'300	56'922
Total	1'753'247	1'733'884
Bezug Biogas-Zertifikate und Abbau Bestände	70'200	19'490
Gasabsatz (in MWh) geografisch		
Stadt Bern (exkl. Energiezentrale Forsthaus)	803'382	810'895
Energiezentrale Forsthaus	509'788	484'200
Direkt belieferte Gemeinden ¹	221'600	219'820
Wiederverkäufergemeinden ²	212'100	211'797
Total	1'746'870	1'726'712
davon Biogas	121'500	76'412
Erdgasabsatz (in MWh) nach Verwendungszweck		
Treibstoff	36'100	37'200
Haushalt (Kochgas)	3'400	3'657
Heizungen und Gewerbe	565'800	555'094
Grosskunden, Blockheizkraftwerke	423'400	438'877
Gasleitungsnetz Stadt Bern und Region (in km)		
Hochdruckleitungen, 1-5 bar	51.0	51.1
Mitteldruckleitungen, 0.1-1 bar	126.9	127.0
Niederdruckleitungen, 0.022-0.1 bar	169.0	168.8
Total	346.9	346.9
Netzanschlussleitungen (in km)	127.2	127.3
Anzahl Netzanschlüsse ³	10'270	10'265
Messung und Installationskontrolle		
Im Verteilnetz installierte Gaszähler	12'530	12'582
Übrige im Netz installierte Apparate	8'671	8'678
Durchgeführte Abnahmekontrollen Erdgas (inkl. Druckprüfungen)	783	782

¹ Bremgarten, Ittigen, Kirchlindach, Köniz, Münchenbuchsee, Ostermundigen, Zollikofen.

² Herzogenbuchsee, Moosseedorf, Muri, Urtenen-Schönbühl, Wohlen.

³ Datenbereinigung: Die Zahl umfasst auch alle Nebenanschlüsse.

Fernwärme	2020	2019
Wärmeabsatz gesamt (in MWh) ⁴	261'119	261'727
Absatz Fernwärme ab Energiezentrale Forsthaus (in MWh)	252'700	252'400
Produktion aus erneuerbaren Energieträgern und Abwärme (in MWh)	221'874	221'600
Produktion aus nicht erneuerbaren Energieträgern (in MWh)	30'826	30'800
Netzverluste (in %)	10,4	10,9
Heizgradtage	3'114	3'296
Fernwärmeleitungsnetz Stadt Bern		
Vorlaufleitungen (in km)	55,3	52,6
Rücklaufleitungen (in km)	55,0	52,3
Anzahl Netzanschlüsse Fernwärme	657	639

⁴ Inkl. Wärme Blockheizkraftwerk Viktoria.

Contracting/Wasser

Contracting	2020	2019
Energieabgabe		
Anzahl Anlagen	76	78
Nutzenergieabgabe Wärme (in MWh)	101'256	104'996
Nutzenergieabgabe Kälte (in MWh)	19'323	20'350
Stromerzeugung (in MWh)	4'606	2'808

Wasser	2020	2019
Wasserverbrauch Stadt Bern in 1'000 m³		
Jahresverbrauch	13'075	13'597
Tagesverbrauch		
im Maximum	44	51
im Mittel	36	37
im Minimum	24	25
Wasserleitungsnetz Stadt Bern		
Versorgungsleitungen (in km)	367.6	368.9
Netzanschlussleitungen (in km)	212.4	212.1
Anzahl Netzanschlüsse	14'545	14'542
Anzahl Hydranten	3'495	3'498
Anzahl öffentliche Brunnen	217	217
Messung und Installationskontrolle		
Im Verteilnetz installierte Zähler	16'176	16'267
Durchgeführte Abnahmekontrollen Wasser	294	283

Kehrichtverwertung/Mobilität/ Telekommunikation

Kehrichtverwertung	2020	2019
Kehrichtanlieferung (in t)		
Abfallentsorgung der Stadt Bern	33'053	34'031
Direktanlieferer Stadt Bern	39'984	34'103
Partneranlagen	4'213	3'658
Regionsgemeinden	16'131	15'528
Direktanlieferer Region	51'708	49'858
Total	145'089	137'178
Entgegennahme Sonderabfälle	2'216	1'636
Kehrichtverwertung (in t)		
Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Bern	144'032	138'194
Externe KVA	307	821

Mobilität	2020	2019
Erdgas/Biogas als Treibstoff		
Anzahl belieferte Erdgastankstellen ¹	11	11
Erdgasabsatz Tankstellen (in MWh)	21'100	22'100
Biogasabsatz Tankstellen (in MWh)	14'900	15'100
Elektromobilität		
Anzahl ewb-Ladestationen	32	29
Anzahl Ladepunkte	52	46
Abgesetzter Strom an Ladestationen (in kWh)	136'400	79'000

¹ Eigene Tankstellen im Versorgungsgebiet (8 St.) und von Energie Wasser Bern gewartete Tankstellen (3 St.).

Telekommunikation	2020	2019
Glasfasernetz		
Gesamtlänge Glasfasernetz (in km) ²	1'471	1'190
Total durch Energie Wasser Bern und Swisscom erschlossene Nutzungseinheiten (FTTH ³)	85'015	79'154

² Effektive Kabellängen inkl. technischer Reserven.

³ Fibre to the Home.

Umwelt und Energie

Energie- und Emissionsbilanz lokale Produktion	Einheit	2020	2019	Kommentar
Energiezentrale Forsthaus				Alle Energiedaten werden als Heizwert (Hu) angegeben
Input Kehricht	MWh	522'420	502'350	
Input Holz	MWh	265'940	253'060	
Input Erdgas	MWh	436'400	416'540	Für Spitzenlastkessel, Abhitzekeessel und Gasturbine
Input Wasser (Grundwasser, Netzwasser)	m ³	143'078	141'384	
Produzierte Wärme	MWh	282'000	283'200	Ins Wärmenetz eingespeist
davon aus KVA (CO ₂ -neutral)		142'500	141'100	
Produzierter Strom	MWh	326'601	296'704	Ins Stromnetz eingespeist
davon aus KVA (CO ₂ -neutral)		77'655	75'372	
CO ₂ -Emissionen aus Erdgas	t	88'589	84'558	Gas- und Dampfturbine, Spitzenlastkessel
CO ₂ -Emissionen aus Kehricht	t	83'065	79'874	Kehricht gilt als 50% erneuerbar und 50% nicht erneuerbar
CO ₂ -Faktor der produzierten Wärme	kg/MWh	39	42	Berechnung gemäss Ökobilanzdaten im Baubereich, KBOB 2009/1:2016
CO ₂ -Faktor des produzierten Stroms	kg/MWh	317	308	Berechnung gemäss Ökobilanzdaten im Baubereich, KBOB 2009/1:2016
Erneuerbarkeit Wärme	%	88	88	
Erneuerbarkeit Strom	%	35	37	
Schlacke aus KVA zur Entsorgung	t	29'810	27'722	
Verhältnis Schlacke zu Kehricht	%	20.7	20.1	
Hydroxidschlamm aus KVA zur Entsorgung	t	713	1'117	
NO _x -Emissionen	t	140	119	
Staubemissionen	t	0.6	0.7	
Contracting- und Nahwärmeanlagen				Stand 2020: 76 Contractinganlagen sowie Nahwärmeverbände Viktoria und Brünnen
Gesamter Energieinput	MWh	147'888	124'016	Energieträger sind Holz, Gas, Fernwärme, Heizöl und Strom
Produzierte Wärme	MWh	128'345	114'322	
Produzierte Kälte	MWh	19'323	20'350	
Produzierter Strom	MWh	10'471	6'938	
Total CO ₂ -Emissionen	t	22'429	18'959	

Energie- und Emissionsbilanz eigener Betrieb	Einheit	2020	2019	Kommentar
Liegenschaften				Eigene Liegenschaften an den Standorten Monbijou und Holligen ¹
Total Energiebezugsfläche (EBF)	m ²	27'967	27'967	
Total Wärmebedarf	MWh	1'135.7	1'117.5	
Fernwärme	MWh	453.0	348.7	
Heizöl	MWh	252.7	210.9	
Abwärme und Umweltwärme	MWh	262.5	347.1	
Strom für Wärmepumpe	MWh	167.5	210.8	
Anteil Erneuerbarkeit der Wärmeversorgung	%	74	78	
Spezifischer Wärmebedarf bezogen auf EBF	kWh/m ²	44.2	43.1	Ohne Heizgradtagkorrektur
Total Strombedarf	MWh	1'953	2'003	
davon Ökostrom	%	100	100	
Verbrauch Gerätebenzin	Liter	110	35	Betrieb mobiler Kleingeräte
Wasserverbrauch (Trinkwasser ab Netz)	m ³	3'749	5'065	
CO ₂ -Emissionen Liegenschaften (inkl. Geräten)	t	90	80	
Hauskehricht	t	50.7	48.7	
Mobilität				
Anzahl Fahrzeuge gesamte Flotte		176	172	Mischflotte aus Nutzfahrzeugen und Personenwagen
davon Personenwagen		66	67	
Anteil Gasfahrzeuge	%	44	45	
Anteil Elektrofahrzeuge	%	11	8	
Total gefahrene Strecke aller Fahrzeuge	km	1'706'588	1'479'078	Mehrfahrten wegen Coronamassnahmen (Arbeitsweg Mitarbeitende mit Betriebsfahrzeugen)
Energieverbrauch Mobilität	MWh	1'877.5	1'573.6	
Biogas	MWh	686.5	608.1	
Diesel	MWh	1'062.9	871.7	
Benzin	MWh	121.5	85.6	
Strom	MWh	6.6	8.2	
CO ₂ -Emissionen Mobilität	t	312.9	252.9	
CO ₂ pro km	g/km	183.4	171.0	Mischflotte aus Nutzfahrzeugen und Personenwagen

¹ Entspricht dem Geltungsbereich der kantonalen Zielvereinbarung im Rahmen der Umsetzung des Grossverbraucherartikels.

Mitarbeitende

Indikatoren sozialverantwortlicher Personalpolitik		Einheit	2020	2019
Personalbestand				
Anzahl Mitarbeitende	Vollzeitäquivalente		590	589
Anzahl Mitarbeitende total	Personen		634	628
davon Teilzeitmitarbeitende	Personen		152	146
davon Mitarbeitende mit befristeter Anstellung	Personen		1	4
Anzahl Neuanstellungen	Personen		61	49
Fluktuationsrate (ohne Pensionierungen)	%		4.8	6.1
Total Fluktuationsrate (inkl. Pensionierungen)	%		8.2	7.7
Personalvielfalt				
Geschäftsleitung und höheres Management	Personen		24	25
Anzahl Lernende	Personen		23	20
Frauenanteil mit Managementfunktion	%		15.5	11.9
Frauenanteil insgesamt	%		20.4	19.6
Mitarbeitende unter 30 Jahren	%		9.4	9.8
Mitarbeitende zwischen 30 und 50 Jahren	%		51.5	50.4
Mitarbeitende über 50 Jahre	%		39.1	39.8
Personalausgaben (Löhne und Sozialleistungen)	Mio. CHF		73.9	72.6
Aus- und Weiterbildung				
Durchschnittliche Weiterbildungszeit pro Mitarbeitende/n	in Stunden pro Jahr		11.1	14.3
Aus- und Weiterbildungsausgaben	in % der gesamten Personalkosten		1.1	1.0
Arbeitsschutz				
Total Ausfalltage durch Berufsunfälle	Tage		336	167
Total Ausfalltage durch Nichtberufsunfälle	Tage		828	732



Impressum

Herausgeber

Energie Wasser Bern
Monbijoustrasse 11
Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 321 31 11
info@ewb.ch
ewb.ch

Redaktion

Raphaël Wyss, Energie Wasser Bern, Bern

Text

Kinetics Kommunikation, Zürich
Sustainserv GmbH, Zürich/Boston
Raphaël Wyss, Energie Wasser Bern, Bern

Gestaltung

Polyconsult AG, Bern

Fotos

Alexandra Jäggi, Bern
Daniela Kläusler, Interlaken
Adrian Moser, Bern
Nick Napodano, Bern

Lithografie

Stämpfli AG, Bern

Druck

Stämpfli AG, Bern

Energie Wasser Bern
Monbijoustrasse 11
Postfach, 3001 Bern

ewb.ch
info@ewb.ch
Tel. 031 321 31 11

